



Regionaler Sozialer Dienst IM JUGENDAMT

Liebe Kolleg*innen und liebe Kooperationspartner*innen,

uns ist es ein großes Anliegen, dass Kinder und Jugendliche Hilfeprozesse, die sie selbst betreffen, verstehen. Gleichzeitig wollen wir dazu beitragen, dass sie ihre Anliegen, Vorstellungen und Ideen noch besser einbringen können und Partizipation von Kindern sowie Jugendlichen, vor allem in besonders herausfordernden Situationen, gelingt.

Sie halten ein Arbeitsmaterial in der Hand, welches durch das RSD-Team der Region 2 des Jugendamtes Treptow-Köpenick mit dem Träger Einhorn gGmbH bis 2022, mit dem Träger all eins e.V. ab 2023 und dem Wimmelbildkünstler Josh Bauman in einem Kooperationsprojekt seit 2019 erarbeitet wurde. In Feedbackrunden mit verschiedenen multiprofessionellen Fachkräften aus der Praxis (Schulpsychologisches und Inklusionspädagogisches Beratungs- und Unterstützungszentrum, Teilhabefachdienst, Schulsozialarbeiter*innen, Erziehungs- und Familienberatungsstelle, Streetwork, Jugendarbeiter*innen, Trägern der Hilfen zur Erziehung und weiteren) passten wir unseren RSD-Ordner gemeinsam an und brachten ihn letztendlich in vorliegende Form (2. Auflage).

Der RSD-Ordner richtet sich an Kinder, Jugendliche, ihre Familien und andere relevante Personen. Gleichzeitig eignet sich der Ordner für Fachkräfte, die mit Kindern, Jugendlichen und ihren Bezugspersonen in der Jugendhilfe arbeiten.

Wir möchten

- die Vorgehens- und Arbeitsweisen des Regionalen Sozialen Dienstes (RSD) im Jugendamt verständlicher machen,
- vorhandene Ängste vor dem Jugendamt abbauen und
- das Wissen über die Tätigkeit des Jugendamtes in unserem Bezirk und in Berlin mehr an die Realität annähern.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, insbesondere bei Frau Metzner (Regionalleiterin Region 2), Herrn Thron (bis 2022 Projektleiter des Jugendschiffs ReMiLi) und Herrn Bauman (Wimmelbildkünstler) für die engagierte, beharrliche und kreative Arbeit an diesem Projekt.

Wir wünschen Ihnen beim Einsatz des Ordners gutes Gelingen und freuen uns über Rückmeldungen.

Berlin, November 2023



Iris Hölling
Jugendamtsleiterin Treptow-Köpenick



Steffen Zobel
Geschäftsführer Einhorn gGmbH



Jens Werner
Geschäftsführer alleins e.V.

Einführung für Fachkräfte und Kooperationspartner*innen

Aus unserer Sicht gestaltet es sich oftmals schwer, insbesondere kleinere Kinder in der alltäglichen Praxis altersgerecht und verständlich über die laufenden Unterstützungs- und Begleitprozesse zu informieren und sie adäquat in Hilfeverläufe einzubeziehen. Daher erarbeiteten Kooperationsteams unserer Region 2 seit 2016 überwiegend für Kinder und Jugendliche altersansprechende Informationsmaterialien. Es entstanden u.a. ein Flyer über die soziale Gruppenarbeit und ein Faltblatt für Jugendliche, die im betreuten Einzelwohnen leben.

2019 machten wir uns auf den Weg, um ein Arbeitsmaterial zur Tätigkeit des Regionalen Sozialen Diensts (RSD) zu entwickeln. Es sollte für Familien ansprechend und allgemein verständlich sein. Gerne wollten wir erreichen, dass neben Kindern und Eltern auch Geschwister, Oma und Opa, Lieblingstante und -onkel, Freund und Freundin sowie weitere Beteiligte im Bedarfsfall verstehen, wie die Zusammenarbeit zwischen dem RSD und der Familie, besonders in schwierigen Situationen, verläuft.

Wichtig war uns dabei, die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und ihrem Umfeld in den Materialien kindgerecht und allgemeinverständlich zu gestalten. Wir wollten Bilder schaffen, die Fachkräften und Kindern die Möglichkeit eröffnen, ins Gespräch zu kommen. Der Fokus lag darin, dass schwierige Lebenserfahrungen und Tabuthemen, die aus unserer Berufserfahrung bei einzelnen jungen Menschen Lebensrealität sind, dargestellt und somit altersgerecht thematisiert und begleitet werden können. Gleichzeitig halten wir es für zwingend erforderlich, dass Betroffene nicht mit mehreren Themen und Prozessen überfordert werden. Als Ergebnis des Projektes entstand der RSD-Ordner mit dem Titel:

„Bilder - Buch - Jugendamt“ Mit Wimmelbildern Beratungs- und Hilfeprozesse begleiten



In den ersten Feedbackrunden zu unseren Materialien führten die Darstellungen von häuslicher und sexualisierter Gewalt bei Fachkräften zu konträren Diskussionen. Was könnte möglicherweise im Einzelfall ausgelöst werden? Wird den Kindern zu viel zugemutet? Sind die Bilder zu vereinfacht dargestellt? Auch nach der Erprobungsphase im Zeitraum von Mai 2022 bis März 2023 in Region 2 mit ausgewählten Fachkräften aus Schule, RSD und weiteren Bereichen gab es zahlreiche Rückmeldungen, die wir in der vorliegenden, aktualisierten Version weitestgehend berücksichtigt haben. In dem Kontext ist es uns ein besonderes Anliegen, dass die vorliegenden Materialien:

- **gemeinsam** in Beratungsprozessen zwischen Fachkraft und Kindern, Jugendlichen sowie deren Familien den Einstieg ins Thema erleichtern und im weiteren Verlauf **ausschließlich begleitend** genutzt werden,
- bei **Kindern ab etwa 10 Jahren** unterstützend als Gesprächseinstieg und im weiteren Prozess sein können,
- im Kontext der Beratung und je nach Themenschwerpunkt **sensibel eingesetzt** werden und der **Datenschutz** Berücksichtigung findet (weitere Informationen dazu im Impressum).

Inhalt und Aufbau des RSD Ordners

Nach einer allgemeinen Einführung zum Jugendamt für die Zielgruppe folgen **neun, farblich gekennzeichnete Themenbereiche**:

- Häusliche Gewalt | „Das ist nicht ok!“
- Drohender Wohnungsverlust | „Wo sollen wir denn hin?“
- sexualisierte Gewalt | „Stopp – Das geht zu weit“
- Krisen-/Unterbringung | „Ein neuer Ort für mich“
- Trennung | „Wenn plötzlich jemand fehlt“
- Teilhabe | „Jeder soll dabei sein können“
- Belastungserleben | „Das schaffen wir zusammen!“
- Lerntherapie | „Wenn aus Minus Plus wird“
- Verwahrlosungstendenzen | „So kann es nicht weitergehen!“

... mit **jeweils drei spezifischen Seiten**:

- Wimmelbild Jugendamt zum Themenbereich inklusive der drei Szenen (Ausgangs-, Beratungs- und mögliche Ergebnissituation) als Einführungsblatt,
- Geschichte für Kinder zum gemeinsamen Lesen und mitgeben gedacht,
- Informationsblatt für Fachkräfte zur Vorbereitung von Gesprächen mit jungen Menschen.



- Unter der Registerkarte „**Sonstiges**“ befinden sich **weitere kind- und jugendgerechte Infomaterialien**:
- Ausmalbilder zur Beschäftigung und/oder als unterstützendes Material für den Hilfeplanprozess,
- die „Konvention über die Rechte des Kindes“ der UNICEF Deutschland in kinderfreundlicher Sprache,
- mehrere Dokumententaschen, in denen bereits Flyer für einzelne Angebote und Zielgruppen zur Verfügung stehen,
- sowie weitere zum Sammeln eigener Materialien.

Zur ergänzenden Erläuterung des Projektes wurde ein **Video** gedreht, welches auf der Homepage des Bezirksamtes T-K und bei YouTube (Suchbegriff: Bilder-Buch-Jugendamt) einsehbar ist.

Wir würden uns freuen, wenn diese Materialien neben den Kolleg*innen vom RSD auch von Kooperationspartner*innen in unseren Netzwerken genutzt werden. Wir sehen unser Produkt als erweiterbar und bei Bedarf als veränderbar an. Gerne kann und soll es Ausgangspunkt für neue Ideen sein, sowie Impulse für weitere Flyer, Infobroschüren, Filme und andere Medien für Kinder und Jugendliche geben.

Wir wünschen Ihnen beim Benutzen des RSD-Wimmelbildordners gutes Gelingen. Wir danken allen Beteiligten für Ihre Unterstützung, insbesondere Josh Baumann, Ines Höhner, Annett Metzner, Anna Preß, Nicole Roth und Sebastian Thron.

Projektgruppe RSD-Ordner

Das Jugendamt

Kinder werden von ihren Eltern auf dem Weg zum Groß werden begleitet.

Manchmal helfen auch andere Personen mit. Es vergehen 18 und mehr Jahre bis Kinder groß und selbständig sind.

Das Baby Lisa benötigt vielleicht mehr Hilfe seiner Eltern als Julian, der schon 17 Jahre alt ist. Gern würde Julian ausziehen, und einen Beruf erlernen. Tobias möchte in einem Verein Fußball spielen und in der Schule besser lernen.

Dass es Kindern gut geht, dafür sind ihre Eltern und auch andere Erwachsene verantwortlich.

Alle Eltern müssen ihre Kinder erziehen. Dazu sind Eltern verpflichtet. Das steht in Deutschland im Gesetz. In der langen Zeit bis ein Kind erwachsen ist, können Eltern, Jugendliche und Kinder viele Fragen haben. Es ist möglich, dass die Familie oder einzelne Personen zeitweise Hilfe benötigen.

Die Mitarbeiter*innen im Jugendamt begleiten Kinder, Jugendliche sowie Eltern beim Großwerden ihrer Kinder, wenn es nötig und gewünscht ist.

Das Jugendamt ist groß. Es gibt, wie in einem Kaufhaus, verschiedene Abteilungen zum Beispiel: **Kinder- und Jugendclubs, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Kindertagesstätten und Hortplätze** und den **Regionalen Sozialen Dienst (RSD)**.

HIER ERHALTEN FAMILIEN UNTERSTÜTZUNG BEI DER ERZIEHUNG. GLEICHZEITIG WERDEN, WENN NÖTIG, KINDER VOR GEFAHREN BESCHÜTZT.



Unterstützung & Kinderschutz im Jugendamt

Damit das Großwerden gelingt, stehen die Menschen im Jugendamt Kindern und ihren Eltern zur Seite.

Informationen dazu finden alle auf der Internetseite. Die Arbeit im Jugendamt können wir mit einem Thermometer vergleichen.

Geringe Temperatur = GRÜN

Kinder, Jugendliche und Eltern können Angebote des Jugendamtes nutzen.

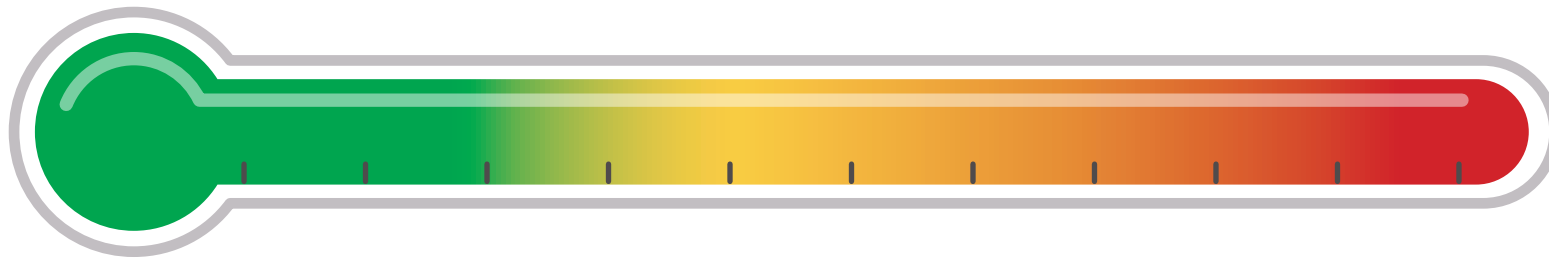
Die Mitarbeiter*innen im Jugendamt **beraten** zum Beispiel Lisa, Tobias oder Julian und ihre Familien. Das erfolgt nur, wenn die Eltern möchten und mitmachen.

Erhöhte Temperatur = GELB

Die Mitarbeiter*innen im Jugendamt **unterstützen** und **begleiten** zum Beispiel Lisa, Tobias oder Julian und ihre Familien. Dies erfolgt nur, wenn die Eltern möchten und mitmachen.

Hohe Temperatur = ROT

Kinderschutz – hier bekommt das Jugendamt Informationen, dass ein Kind einer Gefahr ausgesetzt ist.



Es kann für Tobias ein Platz im Hort beantragt werden. Die Eltern oder Julian können sich in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle beraten lassen. Tobias besucht einen Kinder- oder Jugendclub. Es gibt noch viele andere Möglichkeiten.

Vielleicht bekommen die Eltern der drei Kinder eine Beratung im Regionalen Sozialen Dienst. Sie können verschiedene Hilfen zur Erziehung beantragen, vielleicht eine Tagesgruppe für Tobias oder eine Unterstützung beim Lernen.

Manchmal können Eltern ihr Kind zeitweise nicht versorgen, weil sie vielleicht krank sind. Das ist nicht einfach. Dann können sie eine Unterbringung bei anderen Personen beantragen.

Die Mitarbeiter*innen fragen nach oder schauen nach. Sie entscheiden, was zu tun ist. Wenn die Eltern ihr Kind nicht schützen können, müssen die Mitarbeiter*innen in dieser schwierigen Situation entscheiden, wie das Kind geschützt wird. Dazu kann auch ein Gericht gefragt werden.





“Das ist nicht ok!”



Emir und seine Mutter lieben einander sehr. Sie gehen gemeinsam zum Fußball, spielen im Wald und auf dem Innenhof. Trotzdem wird seine Mutter manchmal sehr wütend und dann verletzt Sie Emir oft mit Worten oder sperrt ihn in sein Kinderzimmer ein.

Wenn das passiert ist, tut es seiner Mutter hinterher sehr leid und beide sind sehr traurig. Aber es passiert immer wieder. Eines Tages ist Emirs Mutter sehr wütend, zieht Emir am Ohr; greift so grob nach dem Arm von Emir, dass ein Knochen bricht. Im Krankenhaus erzählen Emir und seine Mutter der

Krankenschwester, was passiert ist. Ein Arzt wird informiert und untersucht Emir. Er informiert das Jugendamt. Emirs Mutter ruft ihre Mutter, also Emirs Oma, an.



Gemeinsam mit dem Jugendamt machen Emir, seine Oma und Emirs Mutter einen Plan, wie Emir besser geschützt werden kann.

Sabine ist 9 Jahre alt, lebt mit ihrer Mutter und deren Freund Martin zusammen. Sabine mag Martin nicht. Sie fürchtet sich oft vor ihm. Wenn Mama nicht da ist, sagt er böse Dinge zu ihr, dass sie bald ausziehen sollte und er somit endlich mit ihrer Mutter alleine wäre und er sie nicht mehr sehen müsse.

Als Sabine ihrer Mutter einmal weinend erzählte, dass sie Angst vor Martin hat, konnte ihre Mutter das gar nicht glauben. Sie hat dann Martin gefragt. Martin hat dazu gesagt, dass alles nur Spaß gewesen sei und Sabine ihn falsch verstanden habe. Nun traut sich Sabine überhaupt nichts mehr zu sagen.

**KANN
JEMAND
HELFEEN?**

**ES GIBT VIELE
VERSCHIEDENE
MÖGLICHKEITEN,
DICH ZU SCHÜTZEN**

Als Sabines Mutter auf Dienstreise war, musste Sabine jeden Abend für Martin kochen, dann alleine in ihrem Zimmer essen und den ganzen Haushalt blitzblank aufräumen. Martin hat alles streng kontrolliert. Am nächsten Tag hat sie in der Schule geweint und wollte nicht nach Hause gehen.

Ihre Klassenlehrerin Frau Lieb hat ihre Mutter und das Jugendamt angerufen. Es gab gleich ein Gespräch und es soll noch weitere Gespräche mit Martin geben. Sabines Mutter war sehr erschrocken. Sie hat Sabine geglaubt und sie fest in den Arm genommen.



**ES IST SEHR WICHTIG, DASS SICH KINDER UND JUGENDLICHE
IN SOLCHEN MOMENTEN HILFE VON ERWACHSENEN HOLEN,
DENEN SIE VERTRAUEN.**

Jugendamt - Regionaler Sozialer Dienst (RSD)
Du hast dieses Blatt bekommen von...

Telefon:
E-Mail:

Nächster Termin:
Was soll ich mitbringen:

Häusliche Gewalt

Unterstützung für Fachkräfte zur Vorbereitung von Gesprächen mit jungen Menschen

Einstiegs-/Formulierungsideen

Manchmal haben Mama, Papa, Geschwister, Großeltern und/oder andere Menschen, die Eurer Familie nahestehen, große Sorgen und Ärger. Die Sorgen und der Ärger können dazu führen, dass wichtige Menschen Dir Angst machen oder Dir sogar weh tun. Es kann sein, dass Du Dich unwohl, nicht mehr sicher und/oder allein fühlst. Die Erwachsenen können aufgrund der Sorgen und des Ärgers nicht mehr alles tun, damit es Dir gut geht.

Mögliche Situationen

Es kann zum Beispiel passieren, dass...

- Mama und/oder Papa sich anschreien, Dich Deine Geschwister laut anschreien.
- Mama, Papa und/oder andere Erwachsene Dich und/oder Deine Geschwister schlagen und/oder verletzen.
- wichtige Personen nicht mit Dir reden.
- Du von Mama, Papa und/oder anderen Erwachsenen beschimpft wirst.
- Du in Dein Zimmer gesperrt wirst.
- Du nichts zu essen oder zu trinken bekommst.
- Mama und/oder Papa vor anderen schlecht über Dich reden.
- Dich Mama, Papa und/oder andere Erwachsene mit Aufgaben belasten, die du nicht schaffen kannst und/oder Du keine Zeit mehr zum Spielen hast.
- Du Wunden und/oder Schmerzen hast und Du keine Hilfe bekommst.
- keiner mit Dir zum Arzt geht, wenn Du Dich krank fühlst, verletzt bist und/oder Schmerzen hast.
- Menschen zu Besuch sind und/oder bei Euch wohnen, die laut und/oder aggressiv sind.
- Du als Strafe kein Essen, Trinken und/oder andere Sachen, die Du unbedingt benötigst, bekommst.
- Du Dinge essen musst, die Du nicht verträgst und/oder Du nicht essen kannst, weil sie zu heiß und/oder zu scharf sind.
- Du und/oder Deine Geschwister draußen bleiben müssen und nicht in die Wohnung dürfen.
- Du eingesperrt wirst, angebunden und/oder festgehalten wirst.
- Du Strafen bekommst, die für Dich nicht zu verstehen sind und die Dir Angst machen.
- jemand geschlagen, beschimpft und/oder schlecht behandelt wird, der Dir sehr nahesteht und wichtig ist.

Mögliche Folgen/Wirkungen auf junge Menschen

Vielleicht...

- hast Du Angst und fühlst Dich alleine gelassen.
- traust Du Dich oft nicht mehr nach Hause.
- denkst Du, dass mit Dir etwas nicht stimmt.
- denkst Du, dass Du schuld bist.
- traust Du Dich nicht zum Sport und/oder zum Schwimmen/Baden zu gehen, weil Du Verletzungen hast.
- sollst Du nicht die Wahrheit sagen, wenn Andere Dich auf blaue Flecken und/oder Verletzungen ansprechen.
- verletzt Du Dich selbst.
- weißt Du nicht, was Du machen sollst, und hast das Gefühl, dass Du kein Zuhause und/oder keinen sicheren Ort hast.

Sensibilisierung

Das solltest du wissen:

- Du trägst keine Verantwortung für die Sorgen und/oder das Verhalten Deiner Eltern und/oder der Erwachsenen.
- Niemand hat das Recht, Dir weh zu tun und/oder Dich zu verletzen.
- Es darf keine Geheimnisse geben, mit denen Du Dich unwohl fühlst und/oder die Dich verunsichern.
- Du darfst „Nein!“ und/oder „Stopp!“ sagen.
- Du brauchst Dich nicht zu schämen.
- Du bist nie allein.
- Gebe anderen Erwachsenen Bescheid, wenn Du in eine unangenehme Situation gekommen bist.
- Es ist wichtig, dass Du Dir eine Person suchst, die dir zuhört und die hilft.
- Die Erwachsenen müssen eine Lösung finden und es ist nicht Deine Aufgabe.
- ...

Quartett der relevantesten Kinderrechte zur Thematik

Artikel 19

Du hast das Recht auf Schutz, damit du weder körperlich noch seelisch misshandelt, missbraucht oder vernachlässigt wirst.

Artikel 20

Du hast das Recht auf besonderen Schutz und Hilfe, falls Du nicht mit deinen Eltern leben kannst.

Artikel 37

Niemand darf Dich auf grausame oder unmenschliche Weise bestrafen.

Artikel 39

Du hast das Recht auf Hilfe, wenn du misshandelt, vernachlässigt oder ausgebeutet wurdest.





„Wo sollen wir denn hin?“



Hassan lebt mit seiner Mama, seinem Onkel und seinen Geschwistern in einer schönen großen Wohnung.

Er hat ein Zimmer mit seinem Bruder, was ihm sehr gut gefällt. Die Brüder haben die Wände selber gestrichen und Poster angehängt. Nun macht er sich allerdings Sorgen, weil manchmal kein Wasser und kein Strom vorhanden ist.

Sie können dann nicht duschen, nicht kochen, keine Wäsche waschen. Hassans Mama weint oft und er versteht nicht, was mit ihr los ist. Irgendwie will der Mensch, dem das Haus gehört,

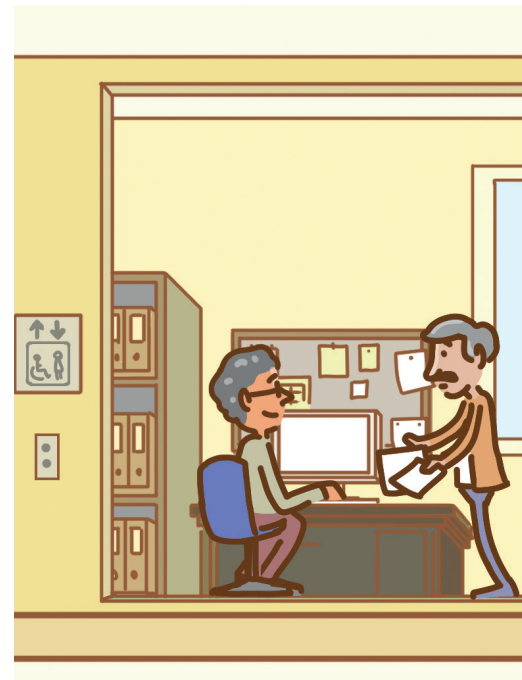
die schöne Wohnung für sich selber haben. Er lässt sich immer etwas Neues einfallen. Er erhöht die Miete, baut einfach irgendwelche Dinge in der Wohnung, dreht das Wasser oder den Strom ab. Hassan macht das alles Angst. Wo sollen sie alle wohnen? Geht es Mama schlecht? Ist Mama vielleicht krank? Wie soll es weitergehen?

Wenn er am Bahnhof ist, sieht er dort Menschen unter freiem Himmel auf der Erde schlafen und um Essen oder Geld betteln. Wird es Hassan bald auch

**KANN
JEMAND
HELFEIN?**

so ergehen? Vor lauter Grübeln und Sorgen kann Hassan nicht mehr schlafen. In der Schule schläft er deshalb immer öfter ein.

Seine Lehrerin berät sich mit dem Schulsozialarbeiter. Sie laden seine Eltern ein und gemeinsam überlegen sie, was der Familie helfen kann. Sie fragen auch im Jugendamt nach.



Die Mitarbeiterin des Jugendamtes erzählt Hassan, dass Kinder in Deutschland nicht auf der Straße leben und schlafen müssen. Sie überlegen gemeinsam, was und wer der Familie helfen kann.

Iliana und ihre Mama leben in einem Raum bei ihrer Oma. Ihr Papa lebt auf der Straße und kommt ab und zu vorbei. Er kann nicht lange in Räumen sein und bleibt daher nicht lange. Iliana trifft ihn einmal in der Woche draußen und sie erzählen sich tolle Geschichten.

ES GIBT VIELE
VERSCHIEDENE
MÖGLICHKEITEN,
DICH UND DEINE
FAMILIE ZU
UNTERSTÜTZEN

Oma ist nun sehr krank und kann nicht mehr arbeiten gehen. Ilianas Mama geht auch nicht arbeiten. Sie sagt, dass sie das nicht schafft. Nun kann Oma die Miete nicht mehr bezahlen. Sie haben einen Brief bekommen, in dem die Wohnungskündigung angedroht wird, wenn sie nicht schnell die fehlende Miete bezahlen. Iliana hat Angst, wie es weitergehen soll.

Sie kann sich nicht vorstellen, mit Papa auf der Straße zu leben. Und wo sollen Mama, Oma und sie wohnen? Bisher hat sich Oma um alles gekümmert. Iliana erzählt ihren Kummer ihrer Freundin Susanne. Susanne macht sich solche Sorgen, dass ihre Eltern im Jugendamt anrufen und fragen, was helfen könnte.



Eine Mitarbeiterin des Jugendamtes telefoniert mit Ilianas Oma und besucht die drei. Gemeinsam überlegen sie, was und wer helfen kann.

KINDER UND JUGENDLICHE SOLLEN IN GUTEN
LEBENSVERHÄLTNISSEN AUFWACHSEN –
DAS IST EUER RECHT.

Jugendamt - Regionaler Sozialer Dienst (RSD)
Du hast dieses Blatt bekommen von...

Telefon:
E-Mail:

Nächster Termin:
Was soll ich mitbringen:

Drohender Wohnungsverlust

Unterstützung für Fachkräfte zur Vorbereitung von Gesprächen mit jungen Menschen

Einstiegs-/Formulierungsideen

Manchmal haben Eltern, Geschwister, Großeltern und/oder andere Menschen die Eurer Familie nahestehen, große Sorgen. Diese Sorgen machen ein fürchterliches Durcheinander. Dann kann es passieren, dass die Erwachsenen nicht mehr alles tun können, damit es Dir gut geht. Vielleicht reden Sie darüber, dass sie die Wohnung bald verlieren. Das macht große Angst, weil eine Wohnung für jeden Menschen sehr, sehr wichtig ist.

Mögliche Situationen

Dass eine Wohnung verloren wird, kann zum Beispiel passieren, wenn...

- die Besitzer*innen oder Eigentümer*innen des Hauses die Wohnung kündigen und beispielsweise für sich oder andere Menschen nutzen möchten.
- ein Schaden an der Wohnung entstanden ist, zum Beispiel durch Wasser, einen Brand, Müll, viel zu viele Haustiere o.Ä.
- die Miete für die Wohnung nicht mehr bezahlt wurde, weil jemand krank ist, keine Arbeit mehr hat, nicht arbeiten kann und/oder alles Geld ausgegeben wurde.
- Rechnungen für Strom und/oder Wasser nicht bezahlt wurden.
- ein Beschluss vom Gericht erlassen wurde.
- ...

Dann kann sein, dass...

- sich Post ansammelt und nicht mehr aufgemacht wird.
- kein Strom mehr aus der Steckdose kommt, es kein Licht gibt und/oder der Herd nicht mehr funktioniert, weil der Strom abgeschaltet wurde.
- es kein warmes Wasser gibt.
- die Toilette kaputt ist, die Dusche nicht mehr geht.
- die Wohnung durch Müll und/oder viele Haustiere unangenehm riecht.
- wenig oder kein Essen und Trinken in der Wohnung ist, sodass Du Hunger und Durst hast.
- Du in der Schule kein Essen und Trinken mithast und auch nicht am Mittagessen teilnehmen kannst.
- ...

Mögliche Folgen/Wirkungen auf junge Menschen

Vielleicht...

- schämst Du Dich und kannst keine Freund*innen zu Dir einladen.
- fühlst Du Dich unwohl in der Wohnung, da es unangenehm riecht.
- fühlst Du Dich unwohl, weil Du Dich nicht waschen kannst und/oder nicht duschen kannst, Deine Kleidung schmutzig ist und/oder unangenehm riecht.
- bist Du traurig, die gewohnte Umgebung zu verlieren.
- hast Du Angst vor einer neuen Wohnung bzw. Umgebung und/oder Freunde zu verlieren.
- hast Du Sorgen die Schule zu wechseln und/oder einen neuen Schulweg zu gehen und/oder zu fahren.
- hast Du Angst vor unbekanntem.
- ...

Sensibilisierung

Das solltest du wissen:

- Du trägst keine Verantwortung für die Sorgen und/oder das Verhalten Deiner Eltern und/oder der Erwachsenen.
- Du brauchst Dich nicht zu schämen.
- Du bist nie allein.
- Es ist wichtig, dass Du Dir eine Person suchst, die dir zuhört und die hilft.
- Die Erwachsenen müssen eine Lösung finden und es ist nicht Deine Aufgabe.
- ...

Quartett der relevantesten Kinderrechte zur Thematik

Artikel 9

Du hast das Recht, bei Deinen Eltern zu leben, es sei denn, das wäre nicht gut für Dich. [...]

Artikel 24

Du hast das Recht auf die bestmögliche Gesundheit, medizinische Behandlung, sauberes Trinkwasser, gesundes Essen, eine saubere und sichere Umgebung, Schutz vor schädlichen Bräuchen und das Recht zu lernen, wie man gesund lebt.

Artikel 25

Wenn Du in einer Pflegefamilie bist oder in einem Heim lebst, hast Du das Recht, dass regelmäßig überprüft wird, ob es Dir dort gut geht.

Artikel 27

Du hast das Recht, in Lebensverhältnissen aufzuwachsen, die ermöglichen, dass Du Dich gut entwickeln kannst. Dafür sind zuerst Deine Eltern verantwortlich. Wenn Deine Eltern das nicht können, muss der Staat helfen, damit Du das Nötigste hast, vor allem Nahrung, Kleidung und eine Wohnung.





„Stopp – Das geht zu weit“

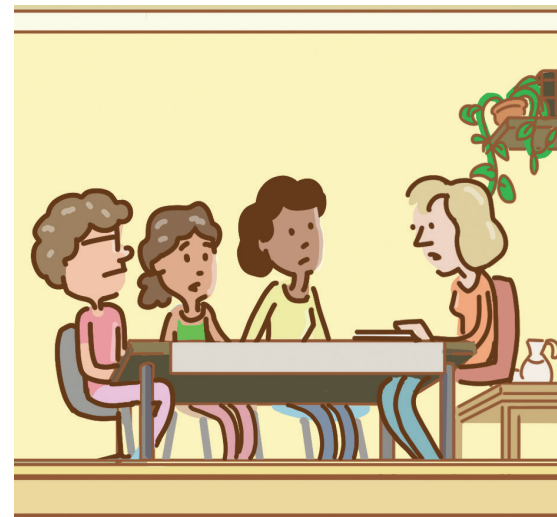


Yoschua ist 10 Jahre alt. Er fühlt sich nicht wohl, da er den Eindruck hat, dass Erwin und Ilka, Freunde seiner Eltern, ihm irgendwie zu nahekommen. Er ist sich unsicher. Soll er mit seinen Eltern sprechen? Oder lieber nicht?

Wenn Erwin und Ilka bei ihnen zu Besuch sind oder mit ihnen verreisen, kommen sie sehr nah an Yoschua heran. Sie möchten zur Begrüßung von ihm einen Kuss auf den Mund, was er gar nicht mag. Mama und Papa merken das gar nicht.

Im gemeinsamen Urlaub hat Ilka versucht, ihn überall zu streicheln, das war Yoschua sehr unangenehm. Sie hat auch am Strand Fotos von ihm gemacht, wollte ihn nackt fotografieren und die Bilder ihren Freunden schicken. Ilka selbst hat mit Erwin Nacktfotos gemacht und diese Yoschua gezeigt. Sie hat ihn auch gefragt, ob er schon einmal Sex hatte, das wäre so schön.

KANN
JEMAND
HELFEFEN?



Als Yoschua 11 Jahre alt ist, traut er sich, mit dem Schulsozialarbeiter Ole zu sprechen. Ole hat sich im Jugendamt beraten lassen und danach gab es ein Gespräch mit Yoschua, Ole und seinen Eltern im Jugendamt. Dabei wird allen erklärt, dass das Verhalten von Erwin und Ilka falsch ist und Yoschua keine Schuld trägt. Sie kümmern sich darum, dass er sich keine Sorgen mehr zu machen braucht und dass die Freunde der Eltern nicht mehr in seine Nähe kommen.

Sexualisierte Gewalt -

Was bedeutet das und was kann man dagegen tun?

Sexualisierte Gewalt kann ganz unterschiedlich sein. Ein paar Beispiele sind, wenn jemand einem Kind zu nahekommt, so nahe, dass sich das Kind dabei unwohl fühlt. Oder wenn jemand ein Kind dort streichelt, wo es ihm unangenehm ist oder versucht, es gegen seinen Willen zu küssen. Oder wenn jemand ein Kind

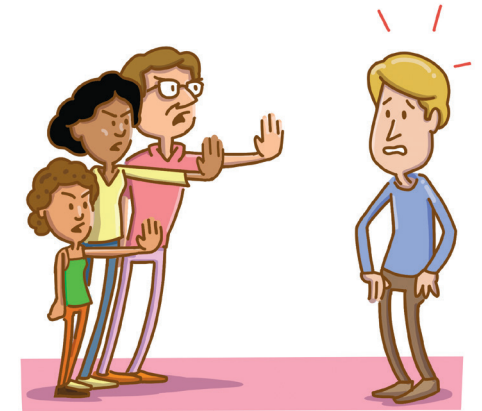
dazu zwingt, sich nackt fotografieren zu lassen oder es dazu zwingt, aufreizende Fotos oder Nacktfotos zu verschicken. Oder wenn jemand ein Kind dazu zwingt, mit ihm oder ihr Sex zu haben. Dann ist das alles sexualisierte Gewalt.

**ES GIBT VIELE
VERSCHIEDENE
MÖGLICHKEITEN, DICH
ZU SCHÜTZEN**

Oft sind es Menschen aus der Familie oder Bekannte, die Kinder sexuell missbrauchen. Es könnten also auch Personen aus der Schule, dem Sportverein oder der Kirchengemeinde sein. Meist ist es so, dass die Täter und/oder Täterinnen die Kinder bedrohen, damit sie schweigen und niemandem etwas sagen.

Oder sie sagen, dass es ein Geheimnis ist und etwas Schlimmes passiert, falls die Kinder es verraten. Aber das alles sind nur Tricks, um Angst zu machen!

Sexualisierte Gewalt ist ein VERBRECHEN. Deshalb ist es wichtig, dass jedes Kind auf sein Gefühl hört und lernt, sich zu wehren. Denn Kinder sind niemals schuld daran.



**AUCH WENN ES ERST EINMAL SCHWER IST:
REDET DARÜBER MIT EUREN ELTERN, LEHRERINNEN UND
LEHRERN, FREUNDINNEN UND FREUNDEN.
REDET DARÜBER MIT EINER PERSON,
DER IHR WIRKLICH VERTRAUT.**

(QUELLE: [HTTPS://WWW.ZDF.DE/KINDER/LOGO/SEXUELLER-MISSBRAUCH-104.HTML](https://www.zdf.de/kinder/logo/sexueller-missbrauch-104.html))

Jugendamt - Regionaler Sozialer Dienst (RSD)

Du hast dieses Blatt bekommen von...

Telefon:

E-Mail:

Nächster Termin:

Was soll ich mitbringen:

Sexualisierte Gewalt

Unterstützung für Fachkräfte zur Vorbereitung von Gesprächen mit jungen Menschen

Einstiegs-/Formulierungsideen

Manchmal schauen Mama, Papa und/oder andere Erwachsene mit Dir Filme, die wie Liebe aussehen, sich aber nicht wie Liebe anfühlen. Vielleicht sollst Du Dich vor Mama, Papa und/oder anderen Erwachsenen ausziehen und diese schauen Dich so an, dass es Dir nicht gefällt oder sogar unheimlich und/oder unangenehm ist. Manchmal machen sie Fotos, Filme von Dir und/oder berühren Dich sogar dort und/oder fordern Dich selbst auf, Dich an Körperstellen anzufassen, wo es Dir peinlich ist und es sich nicht richtig anfühlt. Sie kommen Dir sehr nah und/oder schlafen mit in Deinem Bett, wenn Du es nicht magst.

Mögliche Situationen

Es kann zum Beispiel passieren, dass Mama, Papa, Deine Geschwister und/oder andere Personen...

- mit Dir Fotos und/oder Filme (Sexvideos/Pornos) anschauen, bei denen Geschlechtsteile zu sehen sind und Du dich unwohl fühlst.
- verlangen, dass Du dich vor ihnen ausziehst.
- Fotos und/oder Videos von Dir machen, wenn Du nackt bist und diese anderen zeigen, weitergeben und/oder sogar verkaufen.
- Dich berühren, wo es Dir unangenehm ist.
- Dich bitten, sie selbst (an Geschlechtsteilen) anzufassen.
- Dich zwingen körperlich ganz nah zu sein, obwohl Du das nicht möchtest (kuscheln, Sex).
- ...

Mögliche Folgen/Wirkungen auf junge Menschen

Vielleicht...

- fühlst Du dich komplett verunsichert und weißt nicht, was richtig ist.
- bist Du verwirrt und traust Dich nicht: „Ich möchte das nicht.“ / „Nein!“ / „Stopp!“ zu sagen.
- hast Du das Gefühl, dass nicht weiter erzählen zu dürfen und als Geheimnis bewahren zu müssen.
- traust Du Dich oft nicht mehr nach Hause.
- kannst Du nicht mehr ein-/schlafen.
- weißt Du nicht genau, was das für ein Gefühl ist und/oder ob es Liebe ist.
- werden Dir Geschenke und/oder Belohnungen versprochen, wenn Du es niemanden erzählst.
- bist Du traurig, weil Dir jemand weh tut, den Du gerne hast.
- denkst Du, dass mit Dir etwas nicht stimmt.
- denkst Du, dass Du schuld bist.
- verletzt Du Dich selbst.
- ...

Sensibilisierung

Das solltest du wissen:

- Dein Körper gehört Dir!
- Niemand darf Dich dazu zwingen, Fotos und/oder Filme (Sexvideos/Pornos) anzuschauen, bei denen Geschlechtsteile zu sehen sind und Du dich unwohl fühlst.
- Niemand darf Dich an Körperstellen berühren und Dich zu etwas zwingen, was Du als unangenehm empfindest.
- Niemand hat das Recht, Dir weh zu tun und/oder Dich zu verletzen.
- Es darf keine Geheimnisse geben, mit denen Du Dich unwohl fühlst und/oder die Dich verunsichern.
- Du darfst „Nein!“ und/oder „Stopp!“ sagen.
- Gehe weg, wenn fremde Personen Dich beobachten bzw. ansprechen, die Dich unsicher und/oder Dir Angst machen.
- Lehne Geschenke und/oder Geld von fremden Personen ab.
- Gebe anderen Erwachsenen Bescheid, wenn Du in eine unangenehme Situation gekommen bist.
- Du hast keine Schuld.
- Du brauchst Dich nicht zu schämen.
- Du bist nie allein.
- Es ist wichtig, dass Du Dir eine Person suchst, der Du vertraust, die Dir zuhört und die hilft.
- Die Erwachsenen müssen eine Lösung finden und es ist nicht Deine Aufgabe.
- ...

Quartett der relevantesten Kinderrechte zur Thematik

Artikel 12

Du hast das Recht, bei Deinen Eltern zu leben, es sei denn, das wäre nicht gut für Dich. [...]

Artikel 19

Du hast das Recht auf Schutz, damit du weder körperlich noch seelisch misshandelt, missbraucht oder vernachlässigt wirst.

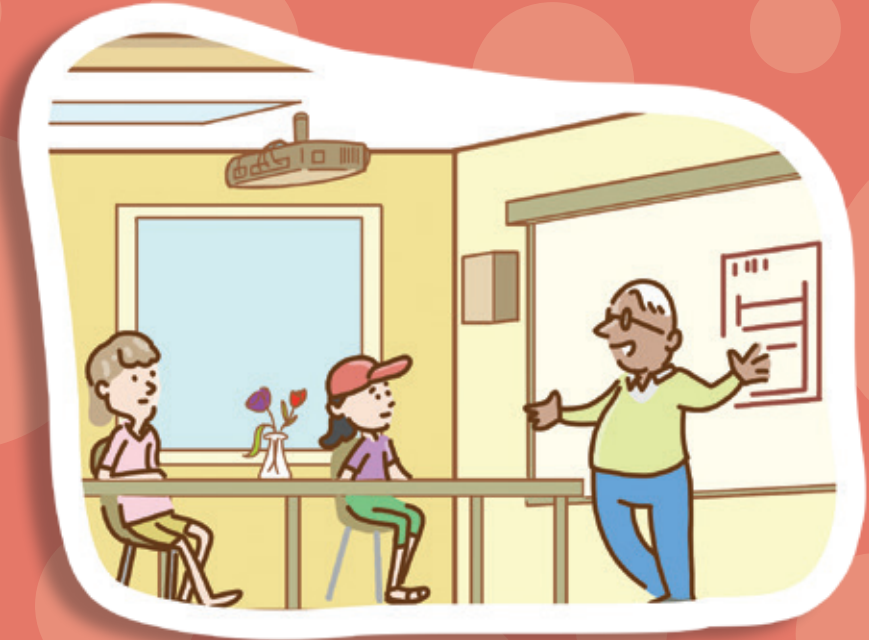
Artikel 34

Du hast das Recht auf Schutz vor sexuellem Missbrauch in allen Formen.

Artikel 39

Du hast das Recht auf Hilfe, wenn du misshandelt, vernachlässigt oder ausgebeutet wurdest.





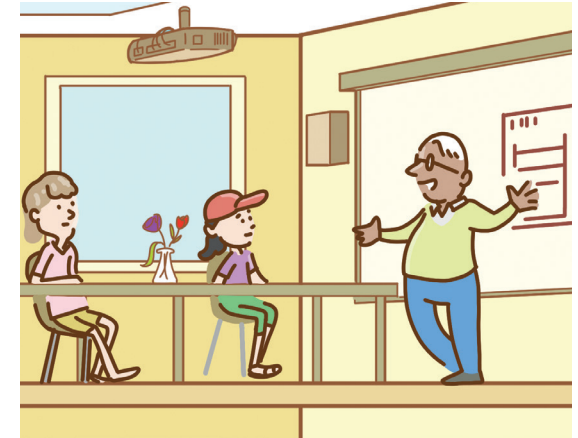
„Ein neuer Ort für mich“



Kai lebt bei seiner Mutter. Es scheint, als ob sie sich über alles streiten – die Schule, Videospiele, das Smartphone, Freunde, das Putzen der Wohnung und seine Kleidung. Kais Mutter hat gedroht, ihn rauszuwerfen.

Nach einem heftigen Streit packt Kai seine Sachen und geht zum Haus seines besten Freundes Florian, um dort zu leben. Das ist allerdings nur für eine Nacht möglich. Am nächsten Tag rufen die Eltern von Florian das Jugendamt an.

Kai und seine Mutter werden ins Jugendamt eingeladen. Gemeinsam wird entschieden, dass es gut für Kai wäre, eine Betreute Wohnung mit anderen Kindern seines Alters zu finden.



Bald lebt Kai mit vier anderen Jungen und dem Betreuer André in einer Betreuten Wohnung. Kai hat ein eigenes Zimmer und spricht mit André darüber, was ihm wichtig ist. Kai geht jeden Tag zur Schule und trifft sich mit seinen Freunden. André hilft Kai und seiner Mutter, sich an einem sicheren Ort zu treffen. Sie können sich oft gegenseitig besuchen und fangen an, über ihre Probleme miteinander zu sprechen.

KANN
JEMAND
HELFE?

Mama, Mamas Freund Nils, Erik und Yvonne wohnen zusammen. Meistens geht es allen gut, auch wenn oft wenig zu Essen im Haus ist.

Es ist auch nicht so sauber, wie bei anderen Kindern aus ihrer Klasse, bei denen Yvonne mal zu Hause war. Sie gibt sich Mühe aufzuräumen, Essen zu machen und mit ihrem Bruder Erik zu spielen, wenn Mama im Bett liegt und nicht aufstehen kann.

Nun ist Mamas Freund Nils verschwunden und kein Geld für das Essen da. Yvonne kann nicht einkaufen gehen. Erik will nicht ohne zu essen in die Kita gehen. Er schreit und wirft sich auf den Boden. Weinend steht sie schließlich mit Erik vor dem Haus.

Die Kitaleiterin fragt sie, was passiert ist und ruft das Jugendamt an. Zwei Mitarbeiterinnen kommen sofort, sprechen mit Yvonne

**ES GIBT VIELE
VERSCHIEDENE
MÖGLICHKEITEN,
WOANDERS
ZU WOHNEN
UND TROTZDEM
KONTAKT ZUR
EIGENEN FAMILIE
ZU HABEN**

und Erik und gehen mit ihnen nach Hause. Dort schauen sie in den Kühlschrank, schauen die Wohnung an und sprechen mit ihrer kranken Mutter. Dann bringen sie Yvonne und Erik erst einmal zu ihrer Oma, die helfen kann, bis es ihrer Mutter besser geht und das Jugendamt eine Hilfe organisieren kann.

IHR DÜRFT AUCH GLEICH MIT EINER VERTRAUTEN PERSON TELEFONIEREN (MAMA, PAPA, OMA, TANTE, GESCHWISTER ODER ANDERE) – DAS IST EUER RECHT.

Jugendamt - Regionaler Sozialer Dienst (RSD)
Du hast dieses Blatt bekommen von...

Telefon:
E-Mail:

Nächster Termin:
Was soll ich mitbringen:

Eine Unterbringung durch das Jugendamt kann bei Oma, Opa, anderen Verwandten, euch vertrauten Personen, bei Pflegefamilien oder in einer Einrichtung wie das Betreute Wohnen erfolgen. Manchmal wisst ihr vorher davon. Manchmal passiert das sehr plötzlich, wenn das Jugendamt eine gefährliche Situation für euch einschätzt. Manchmal habt ihr in der Aufregung gar nicht verstanden, warum es genau passiert ist.



Die erwachsenen Menschen, die sich nun um euch kümmern, müssen es euch erklären.

Es wird mit euch besprochen, wann ihr eure Eltern sehen könnt und wie es weitergeht.

Krisen-/Unterbringung

Unterstützung für Fachkräfte zur Vorbereitung von Gesprächen mit jungen Menschen

Einstiegs-/Formulierungsideen

Manchmal haben Eltern, Geschwister, Großeltern und/oder andere Menschen die Eurer Familie nahe-stehen, große Sorgen oder etwas ist passiert, was alles plötzlich an einem Tag durcheinanderbringt. Dann kann es passieren, dass die Erwachsenen nicht mehr alles tun können, damit es Dir gut geht. Sie können Dich nicht mehr vor Gefahren schützen. Es kann gleichfalls sein, dass Du große Sorgen hast, Angst vor jemanden und/oder nicht mehr weißt, was Du tun kannst.

Mögliche Situationen

Es kann zum Beispiel passieren, dass...

- jemand sehr und/oder länger krank ist, ins Krankenhaus kommt oder einen Unfall hatte und sich niemand um Dich und/oder Deine Geschwister kümmern kann.
- jemand in der Familie gestorben ist.
- jemand zu viel Bier, Schnaps, Wein und/oder Sekt getrunken hat und nicht mehr wach zu bekommen ist, torkelt und/oder immer hinfällt.
- Mama und/oder Papa von der Polizei abgeholt wurden und/oder ein Aufenthalt im Gefängnis bevorsteht.
- Du Angst hast, von der Schule nach Hause zu gehen, weil Du Dich vor jemanden fürchtest.
- zu Hause für Dich kein Platz ist, weil immer Besuch da ist, fremde Menschen sich in Deinem zu Hause aufhalten und Du nicht weißt, wo Du hingehen kannst.
- Mama und/oder Papa so sehr durcheinander sind und Du denkst, dass sie Deine Hilfe brauchen.
- es in der Wohnung unangenehm riecht, der Müll überquillt, mehrere Tage alte Essensreste herumstehen und Du Dich zu Haus unwohl fühlst.
- wenig oder kein Essen und Trinken in der Wohnung ist, so dass du Hunger und Durst hast,
- Mama und/oder Papa nicht nach Hause kommen und Du (mit Deinen Geschwistern) alleine bist.
- ...

Mögliche Folgen/Wirkungen auf junge Menschen

Vielleicht...

- hast Du Angst, Deine Mama, Papa nicht mehr zu sehen.
- machst Du Dir Sorgen, um Deine Geschwister, Mama und/oder Deinen Papa.
- machst Du Dir Sorgen, wo Du bist und/oder auf wen Du triffst.
- vermisst Du Dein Zimmer und Deine Sachen.
- machst Du Dir Sorgen um die Zukunft.
- fragst Du Dich ob Du Schuld hast.
- fühlst Du Dich alleine und/oder verlassen.
- ...

Sensibilisierung

Das solltest du wissen:

- Du bist erst einmal an einem sicheren Ort und hast eine erwachsene Person, die sich um Dich kümmert.
- Du darfst Kontakt zu Deinen Eltern haben.
- Du hast keine Verantwortung für die Sorgen der Erwachsenen.
- Es ist ganz sehr wichtig, dass Du Dir eine Person suchst, die dir zuhört und die hilft.
- Die Erwachsenen werden eine Lösung finden.

Quartett der relevantesten Kinderrechte zur Thematik

Artikel 3

Wenn Erwachsene Entscheidungen über Dich treffen, sollen sie zuerst daran denken, was das Beste für Dich ist. Alle Einrichtungen für Kinder müssen ihrem Wohl dienen.

Artikel 19

Du hast das Recht, bei Deinen Eltern zu leben, es sei denn, das wäre nicht gut für Dich. Wenn Du aus irgendeinem Grund von beiden Eltern oder einem Teil der Eltern getrennt lebst, hast Du das Recht, regelmäßig mit Ihnen in Verbindung zu sein, außer es würde Dich gefährden.

Artikel 25

Wenn Du in einer Pflegefamilie bist oder in einem Heim lebst, hast Du das Recht, dass regelmäßig überprüft wird, ob es Dir dort gut geht.

Artikel 27

Du hast das Recht, in Lebensverhältnissen aufzuwachsen, die ermöglichen, dass Du Dich gut entwickeln kannst. Dafür sind zuerst Deine Eltern verantwortlich. Wenn Deine Eltern das nicht können, muss der Staat helfen, damit Du das Nötigste hast, vor allem Nahrung, Kleidung und eine Wohnung.





„Wenn plötzlich jemand fehlt“



Emil und Emmas Eltern streiten sich oft.
Wollen sie sich trennen? Emil und Emma haben Angst.

Was wird passieren? Sie wollen, dass Mama und Papa aufhören zu streiten. Oft essen nun nicht mehr alle gemeinsam, Termine werden vergessen und alle reden nicht mehr fröhlich miteinander. Mama und Papa haben so viel im Kopf (streiten, Wohnung suchen und andere Dinge), dass sie Emil und Emma nicht mehr so gut zuhören. Manchmal werden sie sogar übersehen oder sollen mitstreiten.

Emil und Emma haben viele Fragen. Wo wird Emil leben, wo Emma? Sehen Emil und Emma Mama und Papa noch? Kann jemand helfen? Wie bekommen Emil, Emma und ihre Eltern Hilfe? Beim Jugendamt? Und wie geht das?

Mama schreibt eine E-Mail ans Jugendamt. Den Kontakt hat sie im Internet gefunden. Emil, Emma, Papa, Oma, Freunde oder andere bekannte Menschen von Emil und Emma könnten auch eine E-Mail schreiben, anrufen oder hingehen, wenn sie Fragen haben oder sich Sorgen machen.

**KANN
JEMAND
HELFE?**

Bei Frau Schmidt vom Jugendamt ist die Nachricht angekommen, dass Emil, Emma und ihre Eltern etwas fragen wollen. Sie lädt alle ein. In unserem Beispiel erst einmal Mama und Papa, später auch Emil und Emma.

Was kann helfen, damit es allen bald wieder besser geht? Es kann nur klappen, wenn alle mitmachen.



Insbesondere Mama und Papa müssen mithelfen. Dazu muss es ein Gespräch geben, später vielleicht noch mehr. Alle zusammen begeben sich auf eine abenteuerliche Reise.

VIELLEICHT LÄUFT ES SO: REDEN. TREFFEN. REDEN.
IDEE – MAMA NEEEE, IDEE PAPA – NEEE,
IDEE: AHA, SO MACHEN WIR DAS

Vielleicht gehen Mama und Papa zu einer Familienberatung, eventuell hilft Oma mit, sodass Emil und Emma gut versorgt werden. Frau Schmidt schreibt mit Mama und Papa alle Ideen auf und verabredet, wer was macht. Dann probieren Mama und Papa aus, ob das klappt. Meistens klappt nicht alles. Meistens auch nicht gleich. Wichtig ist, dass alle, auch Emil und Emma wissen, was sich jeder vorgenommen hat. Das hilft schon.

ES GIBT SO VIELE
VERSCHIEDENE
MÖGLICHKEITEN,
WIE ES FAMILIEN GIBT

Frau Schmidt passt auf der Reise auf, dass Mama und Papa unterwegs gut an Emil und Emma denken.

Mama, Papa und Frau Schmidt haben nun eine Idee. Diese Idee besprechen sie auch mit Emil und Emma. Wichtig ist, dass Emil und Emma regelmäßig Kontakt zu Mama und Papa haben.



Jugendamt - Regionaler Sozialer Dienst (RSD)
Du hast dieses Blatt bekommen von...

Telefon:
E-Mail:

Nächster Termin:
Was soll ich mitbringen:

Trennung (Verlust von Bezugsperson/-en)

Unterstützung für Fachkräfte zur Vorbereitung von Gesprächen mit jungen Menschen

Einstiegs-/Formulierungsideen

Manchmal vertragen sich Mama und Papa nicht mehr gut. Vielleicht streiten sie sich oft. Es kann auch sein, dass sich Mama oder Papa in eine andere Person verliebt haben und nicht mehr ständig zu Hause sind. Es gibt auch Menschen, die möchten mit einer anderen Person gemeinsam in einer Wohnung leben oder diese in der Nähe haben. Es streiten sich Deine Geschwister und/oder andere Erwachsene mit Deinen Eltern, sodass Du bestimmte Menschen, die Dir wichtig sind, nicht mehr sehen kannst und/oder darfst.

Mögliche Situationen

Es kann zum Beispiel passieren, dass...

- Mama und Papa sich häufig streiten.
- Mama und Papa darüber reden, dass sie sich trennen wollen.
- Mama und/oder Papa oft nicht nach Hause kommen.
- Mama oder Papa plötzlich nicht mehr da sind.
- Du oft zu Oma, Opa, Verwandten und/oder Freunden musst.
- Du Dich entscheiden sollst, wo Du wohnen möchtest und/oder wer Dich mehr liebhat.
- Du von Deinen Geschwistern getrennt bist.
- Du zwischen Mama und Papas Wohnung wechseln musst.
- Mama und/oder Papa einen neuen Freund und/oder eine neue Freundin mitbringen.
- Mama, Papa und/oder andere Verwandten sehr und/oder länger krank sind.
- jemand einen Unfall hatte.
- jemand in der Familie gestorben ist.
- keiner mal Zeit hat mit dir zu reden.
- Mama und/oder Papa sehr durcheinander sind und Du denkst, dass sie Deine Hilfe brauchen.
- Mama und/oder Papa sehr traurig sind, nicht mehr mit dir sprechen und/oder nicht mehr aufstehen.
- Mama, Papa, Geschwister und/oder andere Verwandten noch in Deinem Herkunftsland leben.
- ...

Mögliche Folgen/Wirkungen auf junge Menschen

Vielleicht...

- hast Du Angst, dass Du Mama, Papa, Geschwister und/oder andere Personen, die Dir wichtig sind, nicht mehr wiedersehst.
- ist Dein Alltag nicht mehr wie früher, Du musst Dich mehr selber kümmern.
- weißt du nicht mehr, mit wem Du über die Situation reden kannst.
- überlegst du, ob Du schuldig bist, dass sich die beiden streiten.
- traust Du Dich nicht mehr, Mama und/oder Papa Deine Sorgen zu erzählen.
- schämst Du Dich, Deinen Freunden zu erzählen, was bei Dir los ist.
- sollst Du niemandem erzählen, was zu Hause los ist.
- sagen Mama und/oder Papa zu Dir, dass Du dem anderen nicht die Wahrheit sagen sollst.
- erzählen Dir Mama und/oder Papa komische Geschichten über den anderen oder verbieten Dir mit dem anderen zu reden.
- ...

Sensibilisierung

Das solltest du wissen:

- Es ist manchmal besser, ein wenig Abstand zu schaffen, damit Mama, Papa und/oder andere Personen zur Ruhe kommen und sich auf bestimmte Herausforderungen im Leben konzentrieren können.
- Ein Aufenthalt in einer Wohngruppe und/oder bei einer Pflegefamilie wird vom Jugendamt begleitet, es wird geschaut, ob es Dir gut geht und dieser kann zeitlich begrenzt sein.
- Es ist wichtig, dass Du Deine Wünsche (Umgang mit Mama, Papa u.a.) und Ängste (Ort, unbekannte Umgebung, Dauer etc.) äusserst.
- Wenn sich Mama, Papa und/oder andere Menschen trennen, ist das nicht Deine schuld!
- Wenn jemand sehr krank ist und/oder stirbt, ist das nicht Deine schuld.
- Du hast keine Verantwortung für die Sorgen und das Verhalten der Erwachsenen.
- Die Erwachsenen müssen eine Lösung finden.
- Es ist wichtig, dass Du Dir eine Person suchst, die dir zuhört und die hilft.

Quartett der relevantesten Kinderrechte zur Thematik

Artikel 3

Wenn Erwachsene Entscheidungen über Dich treffen, sollen sie zuerst daran denken, was das Beste für Dich ist. [...]

Artikel 9

Du hast das Recht, bei Deinen Eltern zu leben, es sei denn, das wäre nicht gut für Dich. Wenn Du aus irgendeinem Grund von beiden Eltern oder einem Teil der Eltern getrennt lebst, hast Du das Recht, regelmäßig mit Ihnen in Verbindung zu sein, außer es würde Dich gefährden.

Artikel 10

Wenn Du und Deine Eltern in verschiedenen Ländern leben, sollen die Staaten Euch unterstützen, wieder zusammen zu ziehen.

Artikel 12

Du hast das Recht, Deine eigene Meinung mitzuteilen und Erwachsene müssen, das was Du sagst, ernst nehmen. [...]





„Jede*r soll dabei sein können“

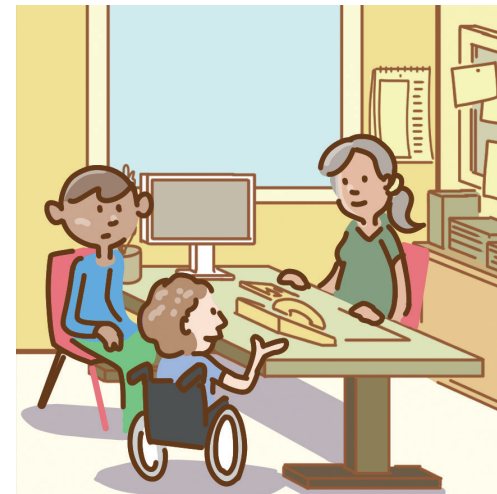


Jedes Kind ist unterschiedlich und das seit der Geburt an. So sehen nicht nur alle Kinder unterschiedlich aus, sondern denken, sprechen, bewegen sich, lernen, sehen, hören, fühlen und spielen anders.

Jedes Kind hat andere Bedürfnisse und Fähigkeiten. Einige von ihnen benötigen zum Beispiel eine Unterstützung in ihrem Leben, da sie schlechter sehen und/oder hören können, manche Körperteile, wie etwa Arme, Beine oder Ähnliches, anders gewachsen sind und/oder diese nicht bewegt werden können, wie etwa bei Marie.

Solange sie sich erinnern kann, hat Marie einen Rollstuhl benutzt, um sich zu bewegen. Marie war begeistert, mit ihren Freunden und Freundinnen in die Schule zu gehen. Jetzt scheint es jedoch so zu sein, dass alle anderen Sachen machen, die sie nicht machen kann.

Gern würde sie dabei sein. Nach einem Sommer des Spielens fühlt sich Marie allein. Maries Klassenlehrerin



— **KANN JEMAND HELFEN?**
sieht, dass sie weniger Spaß in der Schule hat. Sie spricht mit ihr und ihren Eltern. Gemeinsam finden sie Programme, die Marie bei der Integration in die Schule und bei gemeinsamen Aktivitäten unterstützen. Marie fühlt sich nicht mehr einsam.

Ob es weitere Unterstützungsmöglichkeiten für Marie gibt, können ihre Eltern im Jugendamt erfahren. Die Telefonnummer und eine E-Mail finden sie auf der Seite des Jugendamtes.

Peter ist in der 1. Klasse. Er kann schon schreiben und interessiert sich vorrangig für die Tiefsee. Am liebsten schaut er Filme über die spannende Unterwasserwelt und liest Bücher.

Er hat auch schon mit einem Forscher gesprochen, ihm Fragen gestellt und sein Wissen ausgetauscht. In der Schule interessiert ihn der Unterricht eher nicht. Es fällt ihm schwer, sich zu konzentrieren und gleichzeitig langweilt er sich. Irgendwie findet er zu anderen Kindern schwer Kontakt, bei Erwachsenen fällt ihm das leichter. Wenn die Klasse sehr laut ist und es Streit gibt, würde er am liebsten wegrennen und sich verstecken.

**ES GIBT VIELE
VERSCHIEDENE
MÖGLICHKEITEN,
UNTERSTÜTZUNG
IM ALLTAG ZU
ERHALTEN**

Seine Klassenlehrerin Frau Aufmerksam spricht mit Peter über sein Interesse und verabredet ein Gespräch mit seinen Eltern. Sie findet, dass es gut wäre, wenn Peter in der Schule oder über das Jugendamt Unterstützung bekommt. Peter würde das auch gut finden. Schön wäre es, wenn jemand Zeit für ihn hätte und ihn versteht.

Weitere Beispiele sind Kinder, bei denen sich das Gehirn anders entwickelt hat und diese dadurch anderweitig lernen können oder manche Kinder fühlen anders, sodass sie ganz schnell wütend werden und sich nicht gut bremsen können.



**„MANCHMAL SIND BEHINDERUNGEN ANGEBOREN. ABER JEDER MENSCH KANN DURCH EINE KRANKHEIT ODER EINEN UNFALL EINE BEHINDERUNG BEKOMMEN.
EINE BEHINDERUNG IST KEINE KRANKHEIT.**

**EINE BEHINDERUNG HABEN MENSCHEN OFT FÜR IMMER.
DESHALB LERNEN MENSCHEN AUCH OFT, MIT IHRER BEHINDERUNG GUT UMZUGEHEN: SIE LERNEN MIT DEM ROLLSTUHL ZU FAHREN ODER MIT EINEM BLINDENSTOCK ZU GEHEN.“**

(QUELLE: [HTTPS://KLEXIKON.ZUM.DE/WIKI/BEHINDERUNG](https://klexikon.zum.de/wiki/Behinderung))

Jugendamt - Regionaler Sozialer Dienst (RSD)
Du hast dieses Blatt bekommen von...

Telefon:
E-Mail:

Nächster Termin:
Was soll ich mitbringen:

Teilhabe

Unterstützung für Fachkräfte zur Vorbereitung von Gesprächen mit jungen Menschen

Einstiegs-/Formulierungsideen

Jedes Kind ist unterschiedlich und das seit der Geburt an. So sehen nicht nur alle Kinder unterschiedlich aus, sondern denken, sprechen, bewegen, lernen, sehen, hören und spielen anders. Ebenso hat jedes Kind andere Bedürfnisse und Fähigkeiten. Einige von ihnen benötigen zum Beispiel eine Unterstützung in ihrem Leben, da sie schlechter sehen und/oder hören können, manche Körperteile wie etwa Arme, Beine o.Ä. anders gewachsen sind und/oder diese nicht bewegt werden können, sich das Gehirn schlecht entwickelt hat und Kinder dadurch schlecht lernen können. Manche Kinder fühlen anders, sodass sie ganz schnell wütend werden und sich nicht bremsen können.

„Manchmal sind Behinderungen angeboren. Aber jeder Mensch kann durch eine Krankheit oder einen Unfall eine Behinderung bekommen. Eine Behinderung ist keine Krankheit. Eine Behinderung haben Menschen oft für immer. Deshalb lernen Menschen auch oft mit ihrer Behinderung gut umzugehen: Sie lernen mit dem Rollstuhl zu fahren oder mit einem Blindenstock zu gehen.“ (Quelle: <https://klexikon.zum.de/wiki/Behinderung>)

Darüber hinaus bedeutet am sozialen Leben teilhaben auch, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, zur Schule zu gehen, in der Freizeit etwas Schönes zu machen und/oder an Ausflügen teilzunehmen. Leider haben manche Familien nur wenig Geld und können beispielsweise Stifte und Bücher für die Schule nicht kaufen, die Gebühr eines Vereins und/oder das Lernen eines Instrumentes an einer Musikschule nicht bezahlen. Und wieder andere Familien kommen aus einem ganz anderem Land und können die deutsche Sprache noch nicht verstehen, lesen, schreiben und/oder sprechen.

Mögliche Situationen

Es kann zum Beispiel sein, dass...

a) Behinderung, Handicap, Beeinträchtigung

- Mama, Papa, Deine Geschwister und/oder Du schlechter sehen und/oder hören können.
- Mama, Papa, Deine Geschwister und/oder Du anders lernen.
- Mama, Papa, Deine Geschwister und/oder Du im Rollstuhl sitzen und nicht überall hinkommen.
- Deine Geschwister sich und/oder Du Dich zu häufig ablenken lassen und nicht auf den Unterricht konzentrieren können.
- Mama, Papa, Deine Geschwister und/oder Du Gefühle nicht richtig einschätzen und regulieren können.
- Deine Geschwister und/oder Du lieber mit jüngeren Kindern spielen.
- es Deinen Geschwistern und/oder Dir schwerfällt, etwas Neues zu lernen.
- Deine Geschwister und/oder Du nicht an allen Spiel-/Sport-/Bewegungsaktivitäten teilnehmen können.
- Deine Geschwister und/oder Du Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und/oder Rechnen haben.
- Deine Geschwister und/oder Du Schwierigkeiten haben, sich bzw. Dich alleine zu beschäftigen.
- Deine Geschwister und/oder Du viel Unterstützung im Alltag brauchen, zum Beispiel beim Anziehen, Essen o.Ä.
- Mama, Papa und/oder Deine Geschwister nicht mit Dir und Deiner Leistung zufrieden sind.
- Du nicht ruhig und aufmerksam einer anderen Person zuhören kannst.
- Du Hilfsmittel benötigst, wie zum Beispiel ein Rollstuhl oder ein Hörgerät.

b) Sprache, Schulmaterial, Freizeit u.Ä.

- Du eine andere Sprache sprichst und/oder eine andere Kultur als die Kinder in Deiner Klasse hast.
- Du nicht wie andere Kinder die benötigten Schulhefte und -bücher hast, die im Unterricht gebraucht werden.
- Du nicht an einer Klassen-/Ferienfahrt und/oder einem Tagesausflug aufgrund der Kosten teilnehmen kannst.
- Du kein Geld für einen Kino-, Theater-, Museumsbesuch hast.
- Du den Beitrag für einen Verein und/oder eine Musikschule zahlen kannst, um diese nutzen zu können.

Mögliche Folgen/Wirkungen auf junge Menschen

Vielleicht...

- hänseln und/oder beleidigen Dich andere Kinder.
- fühlst Du Dich oftmals sehr allein und traurig.
- fühlst Du Dich anders und nicht wahrgenommen bzw. ausgegrenzt.
- kannst Du bei manchen Gruppenaktivitäten nicht mitmachen.
- schauen Dich andere Kinder sehr traurig an, zeigen mit dem Finger auf Dich und/oder reden über Dich, sodass Du es merkst.
- bist Du mit Dir und Deinen Leistungen nicht zufrieden.
- bist Du neidisch auf andere Kinder.
- sitzt Du weinend vor deinen Hausaufgaben, weil Du nicht weiterkommst.
- ist Dir Dein Hilfsmittel, wie zum Beispiel dein Hörgerät, unangenehm vor anderen Kindern.
- versuchst Du Dich und/oder irgendein Handicap zu verstecken.
- kannst du Deine Gefühle nicht verstehen und bist unsicher, wie Du in manchen Situationen reagieren kannst.

Sensibilisierung

Vielleicht...

- Traue dich am Leben teilzunehmen, anstatt Dich zurückzuziehen.
- Du hast eine Vielzahl an Stärken, die Dich auszeichnen.
- Vergleiche Dich nicht mit anderen.
- Niemand darf Dich aufgrund von einer Beeinträchtigung und/oder Behinderung hänseln, ausschließen, verletzen und/oder Dir weh tun.
- Es gibt bestimmte Möglichkeiten, um eine Teilnahme an Ausflügen u.a. durch einen finanziellen Zuschuss zu ermöglichen.
- Eine Sprache lernen ist am Anfang schwer, allerdings wird es von Tag zu Tag besser, wenn Du mit den anderen Kindern sprichst.
- Die Erwachsenen müssen eine Lösung finden.
- Es wäre wichtig, dass Du Dir eine Person suchst, die dir zuhört und die hilft.

Quartett der relevantesten Kinderrechte zur Thematik

Artikel 6: Du hast das Recht zu leben und Dich bestmöglich zu entwickeln.

Artikel 23: Du hast das Recht auf besondere Förderung und Unterstützung, falls du behindert bist. Dir stehen auch in diesem Fall alle Rechte der Konvention zu, so dass Du ein gutes Leben führen und aktiv am sozialen Leben teilnehmen kannst.

Artikel 29: Deine Bildung soll Dir helfen, alle Deine Talente und Fähigkeiten zu entwickeln. Sie soll Dich außerdem da-rauf vorbereiten, in Frieden zu leben, die Umwelt zu schützen und andere Menschen und ihre Rechte zu respektieren [...].

Artikel 31: Du hast das Recht auf Freizeit, zu spielen, Dich zu erholen und Dich künstlerisch zu betätigen.





„Das schaffen wir zusammen!“



Eine Belastung kann sich in ganz verschiedenen Formen äußern, Valeria, Tom und Frida erzählen von ihren Erlebnissen:

Valeria liebt Schwimmen, Tanzen und Einhörner. Diese machen sie sehr glücklich. Aber wenn Valeria wütend wird, was sehr oft geschieht, macht sie Dinge kaputt und verletzt andere Menschen.

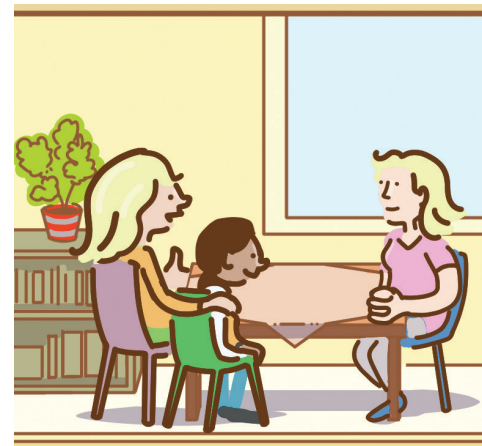
Valerias Eltern machen sich große Sorgen und wissen nicht, wie sie Valeria helfen können. Im Internet finden Sie die Telefonnummer und die E-Mail vom Jugendamt.

Sie rufen dort an und es findet ein Gespräch statt. Valeria wird dann auch eingeladen. Gemeinsam sprechen sie darüber, wie Valeria und ihre Eltern sich gegenseitig helfen können. Vielleicht wird bei Valeria noch genauer untersucht, wann sie wütend wird.

KANN
JEMAND
HELFEEN?

Tom ist seit ein paar Wochen immer sehr traurig und möchte nicht mehr draußen spielen gehen. Mit seiner großen Schwester Mia spricht er nicht mehr, obwohl sie sich bisher sehr gut verstanden haben.

Er sitzt am liebsten alleine in seinem Zimmer, gerne auch unter seinem Schreibtisch. Mia wundert sich erst und mit der



Zeit macht sie sich große Sorgen. Ihre Mutter möchte Mia nicht fragen. Sie macht gerade eine Weiterbildung, ist oft nicht zu Hause und hat viel zu tun.

Mia entschließt sich, Ella, eine Mitarbeiterin aus dem Jugendclub, zu fragen.

**ES GIBT VIELE
VERSCHIEDENE
MÖGLICHKEITEN,
DICH UND DEINE
FAMILIE ZU
ENTLASTEN**

Vielleicht weiß sie Rat. Ella spricht mit Mia und ihrer Mutter und gemeinsam machen sie einen Termin im Jugendamt. Dort finden mehrere Gespräche zwischen Toms Mutter und dem Jugendamtsmitarbeiter Herrn Lieb statt. Tom wird auch eingeladen. Gemeinsam überlegen sie, wie Tom in seiner Familie geholfen werden kann. Vielleicht besucht Tom regelmäßig die Erziehungs- und Familienberatungsstelle.

Frida hat drei Schwestern. Sie lieben sich sehr und machen viel gemeinsam. Mama ist immer mal im Krankenhaus.

Papa ist selbständig und muss viel arbeiten, daher hilft Oma in der Familie mit. Nun ist Oma sehr krank und Mama wieder im Krankenhaus. Frida macht sich große Sorgen und kümmert sich um ihre Schwestern. Sie streiten immer mehr und sind sehr traurig.

Zum Glück merkt Fridas Klassenlehrerin, dass etwas anders ist und fragt Frida. Gemeinsam besuchen sie Fridas Vater und überlegen, was helfen könnte.

Die Klassenlehrerin hat gut mit dem Jugendamt zusammengearbeitet und gibt die Kontaktdaten weiter. Dort kann sich Fridas Papa Unterstützung holen. Vielleicht unterstützt eine Helferin oder ein Helfer direkt in der Familie.



**ES IST SEHR WICHTIG, DASS SICH KINDER UND
JUGENDLICHE IN SOLCHEN MOMENTEN HILFE VON
ERWACHSENEN HOLEN, DENEN SIE VERTRAUEN.**

Jugendamt - Regionaler Sozialer Dienst (RSD)
Du hast dieses Blatt bekommen von...

Telefon:
E-Mail:

Nächster Termin:
Was soll ich mitbringen:

Belastungserleben (Unterstützung durch eine Familienhilfe)

Unterstützung für Fachkräfte zur Vorbereitung von Gesprächen mit jungen Menschen

Einstiegs-/Formulierungsideen

Manchmal haben Mama, Papa, Geschwister, Großeltern oder andere Menschen, die Eurer Familie nah sind, große Sorgen und Ärger. Die Sorgen und der Ärger, können dazu führen, dass nahestehende Menschen Dir Angst machen oder Dir sogar weh tun. Es kann sein, dass Du Dich unsicher und allein fühlst. Die Erwachsenen können vor Ärger nicht mehr alles tun, damit es Dir gut geht.

Mögliche Situationen

Es kann zum Beispiel passieren, dass...

- Mama und/oder Papa es nicht mehr schaffen einzukaufen, zu kochen, zu waschen oder aufzuräumen.
- Mama und/ oder Papa sehr durcheinander sind und ein großes Chaos Zuhause herrscht.
- Mama und/oder Papa schlapp in düsterer Stimmung im Bett herumliegen und/oder viel weinen.
- Mama und Papa sich viel streiten und sich laut anschreien.
- Mama und/oder Papa viele Termine, wie zum Beispiel den Besuch beim Zahnarzt, für Dich vergessen.
- Mama und/oder Papa nur noch sehr wenig Zeit für Dich haben und Dir zum Beispiel bei den Hausaufgaben nicht helfen können.
- Mama und/oder Papa sehr gestresst, angespannt und verzweifelt wirken.
- Mama und/oder Papa viele Sorgen haben und nicht mehr weiterwissen.
- Du deinen Eltern viel helfen musst und kaum noch Zeit hast, mit Deinen Freunden zu spielen.
- Du mit Deinen Geschwistern allein zu Hause bleiben musst, um auf sie aufzupassen.
- Du viel im Haushalt machen musst und keine Zeit mehr für die Sachen hast, die Dir Freude bereiten.
- ...

Mögliche Folgen/Wirkungen auf junge Menschen

Vielleicht...

- bist Du sehr enttäuscht, dass Mama und/oder Papa nur noch sehr wenig Zeit für Dich haben.
- machst Du Dir große Sorgen, um Mama, Papa und/oder Geschwister.
- schreibst Du in der Schule schlechtere Noten, kommst öfter zu spät zur Schule und/oder hast die Hausaufgaben nicht gemacht.
- fühlst Du Dich müde und erschöpft und verbringst am liebsten Zeit allein in deinem Zimmer.
- fühlst Du Dich für das Chaos Zuhause verantwortlich und weißt nicht weiter.
- hast Du keine Lust mehr dein Zuhause zu verlassen, um mit Freunden zu spielen.
- bist Du über das Verhalten deiner Eltern verärgert, obwohl Du sie sehr lieb hast.
- fühlst Du Dich schuldig, dass Mama und/oder Papa sehr traurig sind und nicht mehr weiterwissen.
- fühlst Du Dich sehr allein und/oder von Mama und/oder Papa im Stich gelassen.
- ...

Sensibilisierung

Das solltest du wissen:

- Du hast keine Verantwortung für die Sorgen der Erwachsenen.
- Die Erwachsenen müssen eine Lösung finden.
- Es wäre wichtig, dass Du Dir eine Person suchst, die dir zuhört und die hilft.

Quartett der relevantesten Kinderrechte zur Thematik

Artikel 13

Du hast das Recht, das, was Du denkst und fühlst, an-deren mitzuteilen, indem Du redest, zeichnest, schreibst oder auf andere Art und Weise. [...]

Artikel 24

Du hast das Recht auf die bestmögliche Gesundheit. medizinische Behandlung, sauberes Trinkwasser, gesundes Essen, eine saubere und sichere Umgebung, Schutz vor schädlichen Bräuchen und das Recht zu lernen, wie man gesund lebt.

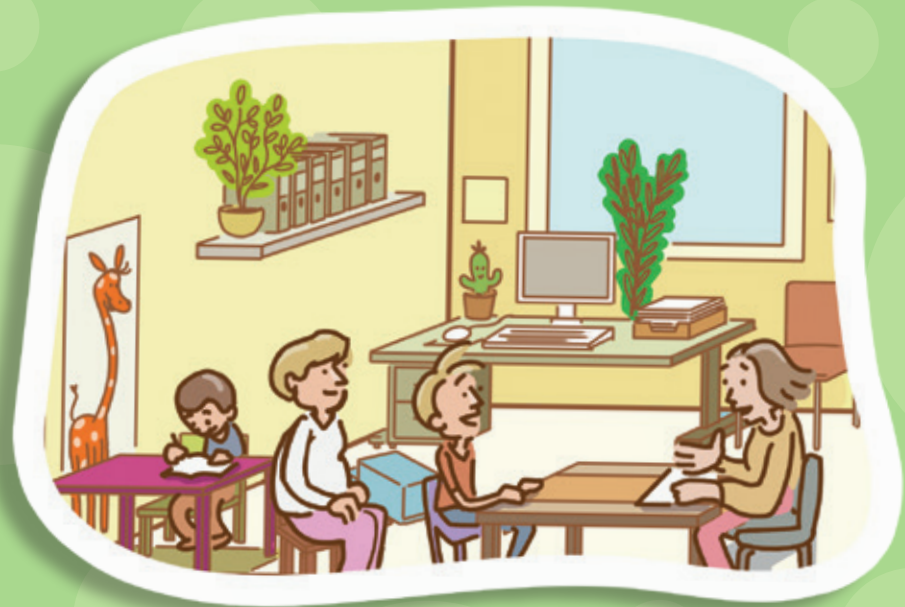
Artikel 33

Du hast das Recht auf Schutz vor Drogen und Drogenhandel.

Artikel 39

Du hast das Recht auf Hilfe, wenn du misshandelt, vernachlässigt oder ausgebeutet wurdest. Der Staat muss helfen, dass Du wieder in normales Leben zurückfindest.





„Wenn aus Minus Plus wird“



Max hat morgens immer Bauchschmerzen. An manchen Tagen möchte er am liebsten gar nicht zur Schule gehen.

Max hatte immer viel Spaß in der Schule, besonders in Sport und Musik. Seit ein paar Monaten lernt er im Matheunterricht die Grundrechenarten. Max hat große Schwierigkeiten, die Aufgaben zu verstehen. Er strengt sich sehr an und findet trotzdem keine Lösungen.

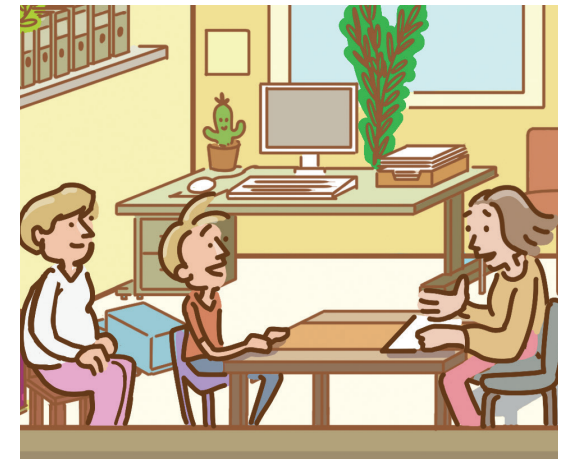
Er hat Angst und fragt sich: „Warum verstehen die anderen Kinder die Aufgaben und können diese so schnell lösen? Bin ich zu dumm, um solche Dinge zu verstehen? Sind Mama und Papa enttäuscht von mir?“

Der Vater von Max wundert sich über die Bauchschmerzen von Max und es fällt ihm gar kein Grund dafür ein. Schließlich fragt er Max. Max ist sehr froh und erzählt seinem Vater, dass er sich solche Mühe gibt und die Aufgaben nicht lösen kann. Die Eltern von Max sind überrascht und möchten, dass er wieder glücklich und zufrieden in die Schule geht. Sie sprechen mit dem Mathelehrer Herrn Plus.

KANN
JEMAND
HELFEIN?

In der Schule findet dann ein Treffen mit den Eltern von Max, seiner Klassenlehrerin, Herrn Plus und der Schulsozialarbeiterin Frau Hilfsbereit statt. Die Versammlung heißt Schulhilfekonferenz. Sie überlegen und vereinbaren, dass sich die Eltern von Max an das Jugendamt wenden.

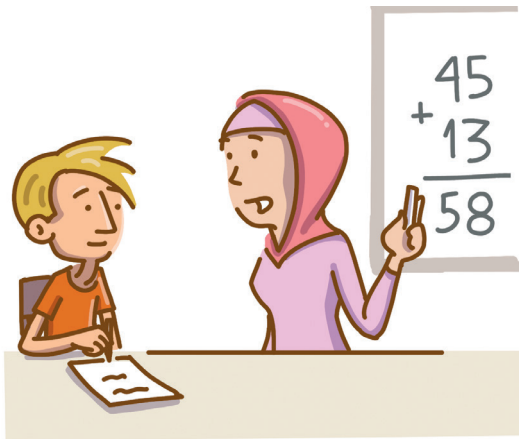
Daraufhin schreiben Max Eltern eine E-Mail an das Jugendamt. Den Kontakt haben sie im Internet gefunden. Bei Frau Meier vom Jugendamt ist die Nachricht angekommen. Sie lädt Max und seine Eltern ein.



IM JUGENDAMT GIBT ES VERSCHIEDENE FORMEN, WIE KINDERN BEI LERNPROBLEMEN GEHOLFEN WERDEN KANN

Frau Meier hört sich die Sorgen von Max und seinen Eltern an. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass eine Unterstützung beim Lernen für Max helfen würde.

Nach Rücksprache und Erlaubnis von Max Eltern fragt Frau Meier in der Schule nach einer Einschätzung der schulischen Leistungen an. Wenn diese im Jugendamt eingegangen ist, wird ein Verein gesucht, der Max beim Lernen unterstützt.



Im Jugendamt gibt es verschiedene Formen, wie Kindern bei Lernproblemen geholfen werden kann. Für gutes Lernen in der Schule sind erst einmal Lehrer und Lehrerinnen in der Schule da. Daher sprechen die Mitarbeitenden des

Jugendamtes immer mit der Schulleitung, den Lehrenden und der Schulsozialarbeit in der Schule, bevor eine Hilfe beginnt. Sie überlegen gemeinsam, wer bei diesen Schwierigkeiten besser helfen kann, ob die Schule oder das Jugendamt.



„...ZWEI MAL DREI MACHT VIER – WIDDEWIDDEWITT UND DREI MACHT NEUNE...“

(QUELLE: HEJ, PIPPI LANGSTRUMPF VON HENNING WEHLAND)

Jugendamt - Regionaler Sozialer Dienst (RSD)
Du hast dieses Blatt bekommen von...

Telefon:
E-Mail:

Nächster Termin:
Was soll ich mitbringen:

Integrative Lerntherapie (Abk.: ILT, Grundlage § 35a SGB VIII)

Unterstützung für Fachkräfte zur Vorbereitung von Gesprächen mit jungen Menschen

Einstiegs-/Formulierungsideen

Jedes Kind ist unterschiedlich und lernt auf eine andere Art und Weise. Manche Kinder lernen zum Beispiel ganz schnell ihren eigenen Namen zu schreiben und manche Kinder brauchen ein wenig mehr Zeit dafür. Das Gehirn eines jeden Kindes ist demnach auch verschieden aufgebaut und benutzt beim Lernen unterschiedliche Bausteine, die es aufeinanderlegt, um sich etwas zu merken. Manchmal passen einige Bausteine nicht zusammen und somit braucht es Zeit und vielleicht Hilfe, um Steine zu finden, die aufeinanderpassen.

Dabei kann ein*e Lerntherapeut*in helfen, sodass Stein für Stein, also zum Beispiel Buchstabe für Buchstabe, Zahl für Zahl, gefunden wird und die Freude am Lesen, Schreiben und/oder Rechnen neu entdeckt werden kann und Erfolge (anstatt Misserfolge) erlebt werden können. Lerntherapeut*innen begleiten Kinder und versuchen, den Druck und verschiedene Ängste zu nehmen, sodass sie sich im Schulalltag zurechtfinden, wieder stolz auf sich selbst und ihre Leistungen sein können.

Mögliche Situationen

Es kann zum Beispiel passieren, dass...

- Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und/oder Rechnen hast.
- Aufgaben nicht machen kannst, weil Du sie nicht verstehst.
- dem Lernstoff im Unterricht nicht folgen und/oder Dir den Inhalt nicht merken kannst.
- Schwierigkeiten hast, die Hausaufgaben allein zu Hause zu erledigen.
- Dich nicht traust, Fragen zu stellen.
- Dich im Unterricht nicht konzentrieren kannst.
- mit deinen Ohren nicht genau verstehen kannst, was Lehrer*innen sagen.
- oftmals sehr müde und erschöpft bist.
- Angst hast, Dich im Unterricht zu melden.
- von Deinem Sitzplatz nicht lesen kannst, was die Lehrer*innen an die Tafel schreiben.
- nicht gerne vor der Klasse sprichst und Angst hast, dass deine Mitschüler*innen Dich auslachen könnten.
- nicht ruhig auf deinem Stuhl sitzen kannst.
- große Angst vor Kurz-/Leistungskontrollen und/oder Klassenarbeiten hast.
- ...

Mögliche Folgen/Wirkungen auf junge Menschen

Vielleicht...

- fühlst Du Dich über- oder unterfordert.
- stellst Du häufig Deinen Mitschüler*innen Fragen, weil Du Dich nicht traust, Deine Lehrer*innen zu fragen.
- sitzt Du häufig weinend vor deinen Hausaufgaben, weil Du nicht weißt, was Du tun sollst und/oder Du sie nicht lösen kannst.
- erlebst Du wenige Erfolge und bist dadurch oftmals sehr traurig und/oder wütend.
- fühlst Du Dich müde und erschöpft und verbringst nach der Schule am liebsten Zeit in deinem Zimmer allein.
- vergleichst Du Dich oft mit deinen Mitschülern*innen und fühlst Dich „dumm“.
- weinst Du nach der Schule, traust Dich aber nicht Deinen Eltern und/oder anderen Personen von Deinen Problemen in der Schule zu erzählen.
- hast Du große Angst davor, die Klasse wiederholen zu müssen und Deine Freunde zu verlieren.
- fühlst Du Dich im Unterricht unsicher, ängstlich, nervös und/oder gestresst.
- möchtest Du vor manchen Situationen einfach weglaufen und/oder verstecken.

- setzt Du Dich unter Druck, weil Du auch gerne ein Zeugnis zeigen möchtest, mit dem Du zufrieden bist.
- fragst Du Dich oft, ob Du alles schaffen kannst und weißt nicht weiter.
- gehst Du häufig mit Bauchschmerzen zur Schule und möchtest am liebsten zu Hause bleiben.
- ...

Sensibilisierung

Das solltest du wissen:

- Es gibt eine Hilfe, die Dich beim Lernen unterstützen kann.
- Du kannst Schritt für Schritt Lesen, Schreiben und Rechnen auf Deine Art und Weise sowie an einem ruhigen Ort lernen.
- Du kannst bestimmte Methoden, also wann lege ich welchen Baustein auf den anderen, lernen, üben und im Schulalltag anwenden.
- Lernen soll Spaß und Freude bereiten.
- Gefühle wie Angst und Druck können Schritt für Schritt kleiner werden.
- Die Erwachsenen werden eine Lösung finden.
- Es wäre wichtig, dass Du Dir eine Person suchst, die dir zuhört und die hilft.
- ...

Quartett der relevantesten Kinderrechte zur Thematik

Artikel 6

Du hast das Recht zu leben und Dich bestmöglich zu entwickeln.

Artikel 23

Du hast das Recht auf besondere Förderung und Unterstützung, falls du behindert bist.

Artikel 28

Du hast das Recht auf eine gute Schulbildung. [...] Du sollst dabei unterstützt werden, den besten Schul- und Ausbildungsabschluss zu machen, den Du schaffen kannst. Der Staat muss dafür sorgen, dass alle Kinder in die Schule gehen und kein Kind dort schlecht behandelt wird.

Artikel 29

Deine Bildung soll Dir helfen, alle Deine Talente und Fähigkeiten zu entwickeln. [...]





„So kann es nicht weitergehen!“



Lisas Mama hat Kinder und Tiere sehr gern. Lisa auch. Sie hat drei große und zwei kleine Geschwister. Jeder, auch das Baby Leo, hat ein eigenes Haustier.

Es gibt zwei Hunde, eine Katze, zwei Meerschweinchen und einen Hamster. Die drei Wellensittiche gehören allen. Baby Leo kann sich noch nicht um seinen Hamster kümmern, also versucht Lisa zu helfen. Anders als bei ihren Freundinnen klappt in ihrer Familie nicht alles so, wie es klappen soll.

Manchmal reicht das Essen nicht für die Tiere oder es stinkt, weil die Käfige und das Katzenklo nicht saubergemacht wurden.

Gerade geht der Wasserkocher und das Licht in der ganzen Wohnung nicht. Lisa hofft sehr, dass Mama das bald wieder hinbekommt und es nicht so lange dauert, wie beim letzten Mal. Da konnte auch keine Wäsche gewaschen werden. Zum Glück hat nun ihre große Schwester Lilli ihre Oma angerufen. Sie hat gesagt, dass sie hilft, es aber nicht alleine schafft. Daher hat Oma auch beim Jugendamt nachgefragt. Mama fand das erst gar nicht toll und hat mit Lilli und Oma gestritten. Lisa ist ein bisschen froh, dass Lilli so mutig war.

KANN
JEMAND
HILFEN?

Mama findet es inzwischen doch gut, dass Oma und das Jugendamt zu einem Hausbesuch kommen. Sie hat schon überlegt, was alles helfen könnte. Lisa und ihre Geschwister wollen gleichfalls mitmachen, denn gemeinsam werden sie eine Lösung finden.



Fritz und sein kleiner Bruder Jonas leben bei seinem Vater. Seine Freunde spielen Fußball, fahren Skateboard oder gehen ins Kino. Fritz kocht, putzt und kümmert sich um seinen Vater und seinen kleinen Bruder.

Bevor Fritz' Vater seine Arbeit verloren hat, erledigte er diese Dinge. Jetzt sitzt oder schläft er meistens. Er sieht fern, Freunde besuchen ihn, sie rauchen und trinken gemeinsam viel Bier. Fritz weiß, dass sein Vater Alkohol nicht gut verträgt. Er macht sich Sorgen und manchmal hat er Angst. Eines Tages kommen seine Tante und sein Onkel zu Besuch und sind überrascht, dass

**ES GIBT VIELE
VERSCHIEDENE
MÖGLICHKEITEN, DICH
UND DEINE FAMILIE
ZU UNTERSTÜTZEN**

Fritz so viele Aufgaben zu Hause hat. Sie sprechen mit Fritz' Vater und organisieren Hilfe, da es so nicht weitergehen kann. Fritz und seinen Bruder nehmen sie erst einmal mit zu sich nach Hause. Das besprechen sie auch mit dem Jugendamt und überlegen mit dem Vater von Fritz,

was noch unterstützen könnte und wer was tun kann. Fritz und Jonas bleiben noch für ein paar Wochen bei ihrer Tante und ihrem Onkel.



Nach Hause gehen Fritz und Jonas, wenn das Jugendamt eine Person gefunden hat, die der kleinen Familie helfen kann und sie ein- bis zweimal in der Woche begleitet. Fritz kann nun mit seinen Freunden spielen, zur Schule gehen und muss nicht mehr der Erwachsene sein.

**JEDER MENSCH DARF ÄÜßERN, WENN IHM ETWAS ZU VIEL
WIRD. REDET DARÜBER MIT EINER PERSON, DER IHR VERTRAUT.**

Jugendamt - Regionaler Sozialer Dienst (RSD)
Du hast dieses Blatt bekommen von...

Telefon:
E-Mail:

Nächster Termin:
Was soll ich mitbringen:

Verwahrlosungstendenzen

Unterstützung für Fachkräfte zur Vorbereitung von Gesprächen mit jungen Menschen

Einstiegs-/Formulierungsideen

Manchmal haben Mama, Papa, Geschwister, Großeltern oder andere Menschen die Eurer Familie nahestehen, große Sorgen. Diese Sorgen machen ein fürchterliches Durcheinander. Dann kann es passieren, dass die Erwachsenen nicht mehr alles tun können, damit es Dir und/oder Deinen Geschwistern gut geht.

Mögliche Situationen

Es kann zum Beispiel passieren, dass...

- Mama, Papa und/oder andere Erwachsene viel und oft Bier, Schnaps, Wein oder Sekt trinken.
- Mama, Papa und/oder andere Erwachsene den ganzen Tag (und auch nachts) am Computer sitzen, chatten und/oder spielen.
- Mama, Papa und/oder andere Erwachsene immer nur das Handy in der Hand und keine Zeit für dich haben.
- niemand mit Dir redet.
- Deine Familie immer nur in der Wohnung ist, keine Freunde hat und nicht rausgeht.
- Mama und/oder Papa sehr durcheinander sind und Du denkst, dass sie Deine Hilfe brauchen.
- in Eurer Wohnung immer viele Menschen sind, dort feiern und sich gar nicht um Dich und/oder Deine Geschwister kümmern.
- wenig oder kein Essen und Trinken in der Wohnung ist, so dass Du und/oder Deine Geschwister Hunger und Durst haben.
- Du in der Schule kein Essen und Trinken mithast und/oder Du auch nicht am Mittagessen teilnehmen kannst.
- die Betten nicht bezogen oder sehr schmutzig und keine gewaschenen Anziehsachen mehr da sind.
- Dir Sachen für die Schule wie zum Beispiel Stifte fehlen.
- keiner mit Dir zum Arzt geht, wenn Du Dich krank fühlst, verletzt bist und/oder Schmerzen hast.
- die Wohnung nicht aufgeräumt ist, es schmutzig ist oder es unangenehm riecht.
- ganz viele Briefe ungeöffnet in der Wohnung liegen.
- Mama und/oder Papa früh nicht aufstehen, und Du zu spät kommst oder gar nicht in den Kindergarten oder in die Schule kommst.
- Mama und Papa mehrere Stunden am Tag vor dem Fernseher sitzen und dir nicht antworten.
- Mama und/ oder Papa viel rauchen, Tabletten nehmen und Pulver durch die Nase ziehen.
- Mama und/oder Papa ständig müde sind und oft schlafen.
- ...

Mögliche Folgen/Wirkungen auf junge Menschen

Vielleicht...

- verstehst Du nicht, was los bzw. passiert ist.
- hast Du nichts zu essen/trinken, keine sauberen und/oder warmen Anzieh-/Sachen.
- vielleicht schämst Du Dich wegen Deinen Sachen und/oder weil Du kein Essen und Trinken mithast.
- traust Dich nicht Freunde mitzubringen, weil es so schmutzig ist.
- machst Du Dir Sorgen, um Deine Geschwister und/oder Eltern.
- hast kein Geld für wichtige Dinge (Klassenfahrt, Fahrkarte, Eintritt...).
- lügst Du für Deine Eltern.
- kümmerst Du Dich um Deine Geschwister (bringst sie in den Kindergarten) und/oder auch um Mama und/oder Papa.

Sensibilisierung

Das solltest du wissen:

- Die Erwachsenen müssen eine Lösung finden.
- Du hast keine Verantwortung für die Sorgen der Erwachsenen.
- Es wäre wichtig, dass Du Dir eine Person suchst, die dir zuhört und die hilft.

Quartett der relevantesten Kinderrechte zur Thematik

Artikel 6

Du hast das Recht zu leben und Dich bestmöglich zu entwickeln.

Artikel 19

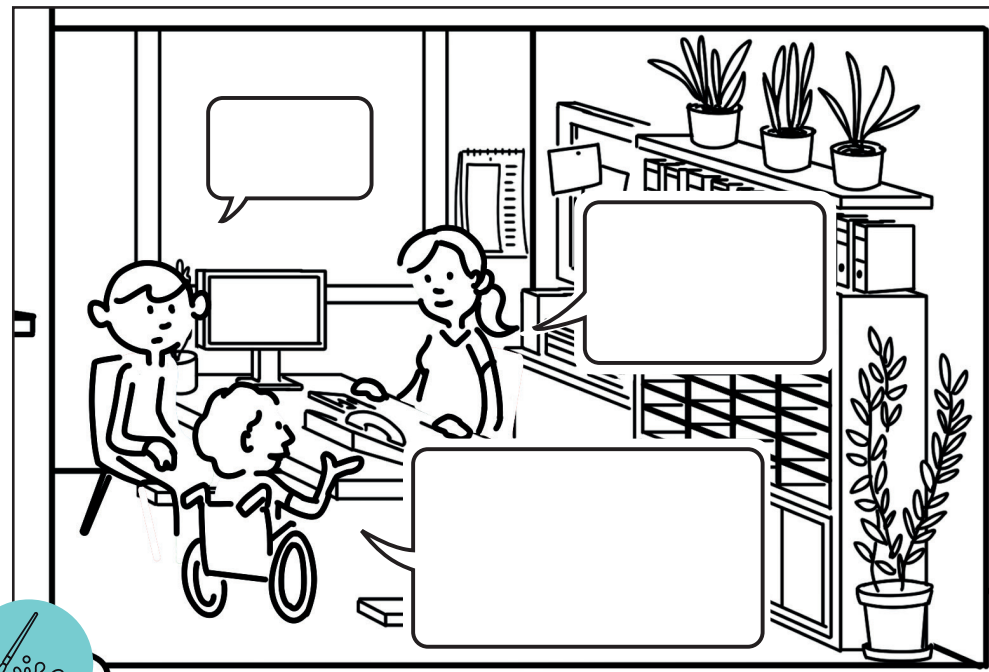
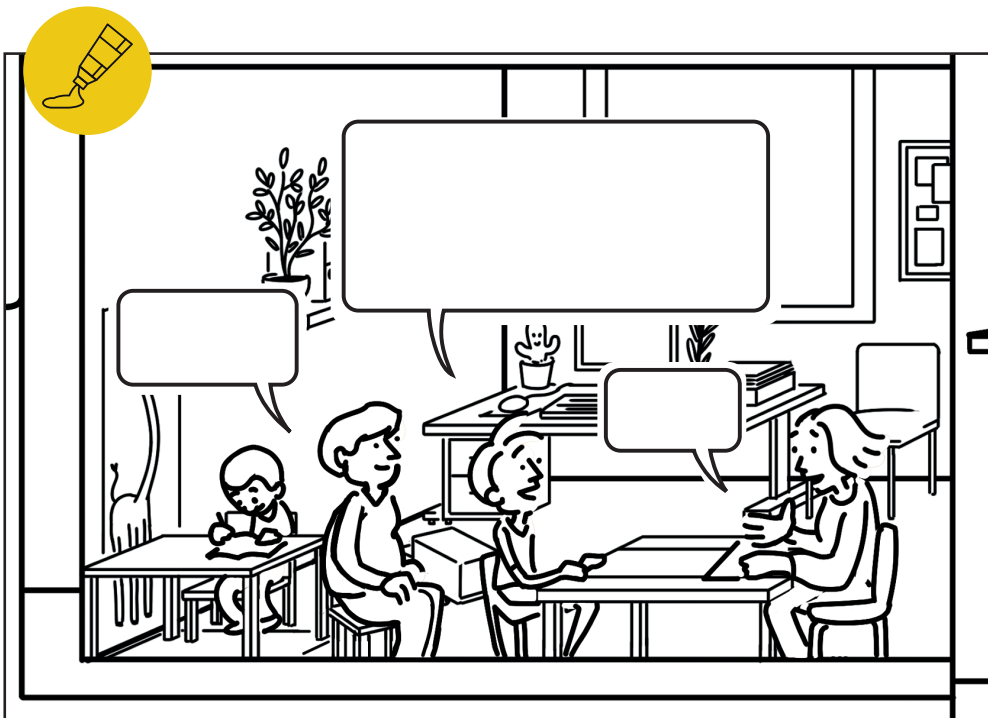
Du hast das Recht auf Schutz, damit du weder körperlich noch seelisch miss-handelt, missbraucht oder vernachlässigt wirst.

Artikel 24

Du hast das Recht auf die bestmögliche Gesundheit. medizinische Behandlung, sauberes Trinkwasser, gesundes Essen, eine saubere und sichere Umgebung, Schutz vor schädlichen Bräuchen und das Recht zu lernen, wie man gesund lebt.

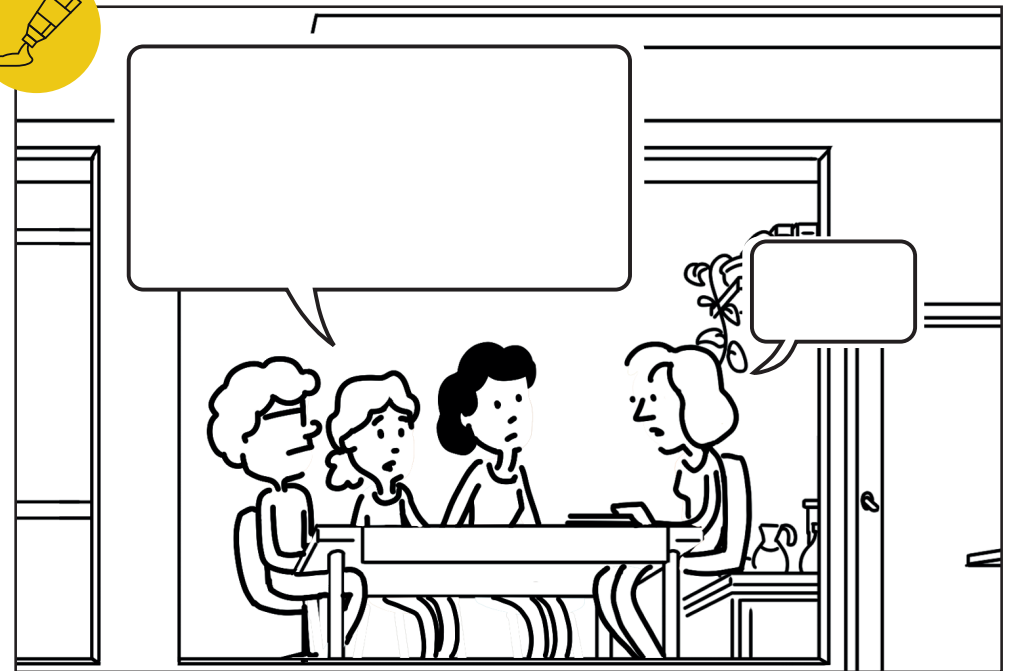
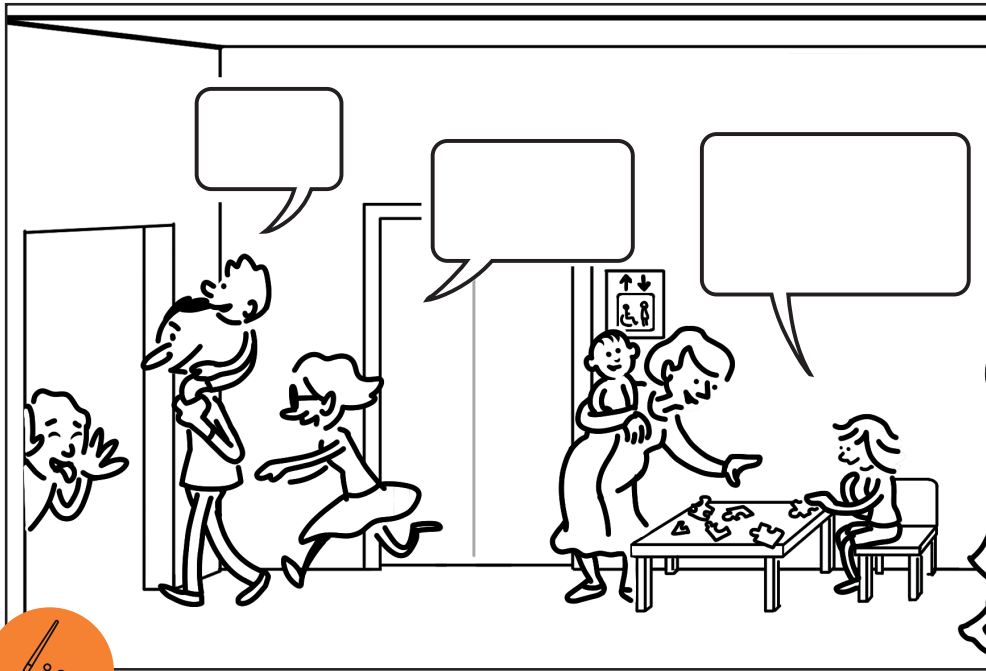
Artikel 27

Du hast das Recht, in Lebensverhältnissen aufzuwachsen, die ermöglichen, dass Du Dich gut entwickeln kannst. Dafür sind zuerst Deine Eltern verantwortlich. Wenn Deine Eltern das nicht können, muss der Staat helfen, damit Du das Nötigste hast, vor allem Nahrung, Kleidung und eine Wohnung.



Illustrationen: Josh Baumann | Icons: istockphoto.com/Bigmouse108





Illustrationen: Josh Baumann | Icons: istockphoto.com/Bigmouse108



Impressum

„Bilder - Buch - Jugendamt“

Mit Wimmelbildern Beratungs- und Hilfeprozesse begleiten

2. Auflage November 2023

Herausgeber

Bezirksamt Treptow – Köpenick von Berlin

Abteilung Jugend | Jugendamt vertreten durch die Jugendamtsleitung

Iris Hölling

Dienstsitz: Groß-Berliner Damm 154, 12489 Berlin

Postanschrift: PF 910240, 12414 Berlin

Umsetzung

Gestaltung, Illustration | Josh Bauman

Satz, Layout, Produktionsabwicklung | Anika Potma (1. Auflage)

Satz, Layout, Produktionsabwicklung | Franziska Engel (2. Auflage)

Text | Ines Höhner, Annett Metzner, Anna Preß, Nicole Roth, Sebastian Thron

Lektorat und Korrektorat | Helga Thron

Video Bilder-Buch-Jugendamt | Kira und Ricardo vom all eins e.V.

Urheberrecht

Das Layout des RSD-Ordners und dessen Seiten, die verwendeten Grafiken und Texte sind urheberrechtlich geschützt (§ 2 UrhG). Die Nutzung der Inhalte ist nur im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zulässig.

Die vorliegenden Materialien dienen zur Anwendung von Fachkräften in Zusammenarbeit mit Familien. Die Grafiken und Texte können ausschließlich im Rahmen der beruflichen Tätigkeit kopiert werden. Der Verkauf und/oder die Verbreitung des Materials sind unzulässig.

Am Werk darf keine Änderung vorgenommen werden. Nicht unter diese Regel fallen folgende Änderungen (§ 62 Absatz 2 - 4 UrhG):

- Änderung der Größe (Formatänderung),
- Maßnahmen, die das Vervielfältigungsverfahren mit sich bringt,
- Übersetzung von Texten, wenn der Benutzungszweck es erfordert.

Zitate sind gemäß § 51 UrhG zulässig, solange die Nutzung durch einen besonderen Zweck gerechtfertigt ist. Dies ist zum Beispiel bei Erläuterungen im Zuge einer wissenschaftlichen Arbeit der Fall. Allerdings sollten Sie dabei darauf achten, dass die Länge des Zitates in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen steht und entsprechende Quellenangaben formuliert sind.